

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzgebiets bei täglich zweimaliger Auflösung
mit einer monatlich 1000, 2.00, nach Sonntags
aus 1.20 stehet, 49,44 Kpl. Verlag: Innen
Verlegerungsrecht bei Oberamtsgericht
Berlin, Güter-Nr. 10 Kpl., bei gleichem
Verlag d. Abtheil. R. Morgen-Ausgabe 15 Kpl.

Druck u. Verlag: Lipsius & Reichardt, Dresden-III, I, Marien-
straße 18/92. Fernaus 25251. Postfach 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Kaufmännische R. Güter-Nr. 6; Mindestpreise
100 m breit 11,2 Kpl. Nachdruck nach Güter-Nr.
Geschäftsmäßiges u. Geschäftliche Mindest-
preis 6 Kpl. Sillingsch. 20 Kpl. — Nachdruck
nur mit Zustimmung des Dresdner Redaktion.
Unterjährige Schrifträte können nicht aufbewahrt.

Die Regierungserklärung 501 : 1 angenommen

Die Kommunisten stimmen für Chautemps

Durchsichtiges Manöver zur Rettung der Volksfront

Paris, 21. Januar.

Die französische Kammer trat am Freitagmittag erstmals nach der Regierungskrise wieder zusammen. Ministerpräsident Chautemps nahm sofort nach Eröffnung der Sitzung das Wort und verlas die Regierungserklärung, die innerpolitisch starke Bindungen an die Volksfront erkennen ließ und außenpolitisch eine Beibehaltung des bisherigen Kurses versprach. Bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage erhielt Chautemps, da diesmal auch die Kommunisten für den von ihnen vor wenigen Tagen gestürzten, nun neuernannten Ministerpräsidenten stimmten, eine Mehrheit von 501 : 1.

Außer den Kommunisten haben nicht nur die übrigen vier Parteigruppen der üblichen Volksfrontmeinhheit für die Regierung gestimmt — also die Sozialdemokraten, Radikalfosialisten, die Unabhängige Linke und die Republikanisch-Sozialistische Vereinigung — sondern auch die Gruppe der Mitte, und zwar die Demokratische Linke, die Linkerepublikanische Allianz und Unabhängigen Radikalen, ferner die Katholischen Volksdemokraten und eine Gruppe, die sich Unabhängige der Volksfront nennt. Außerdem hat noch ein Teil der Unabhängigen Republikaner ebenfalls für die Regierung gestimmt, während sich ein Teil dieser Gruppe der Stimme enthielt. Gleichfalls enthielten sich der Stimme die unabhängige Agrargruppe, die Republikanische Vereinigung Marin und einige Parteilose.

Die einzige Gegenstimme

Die einzige Gegenstimme gab der Abgeordnete Berger ab. Er gehört der Résidu-Partei an, die eine kleine Splitterpartei innerhalb der Volksfront darstellt. Berger eröffnete die Ausdrache über die Regierungserklärung, wobei er zu verstehen gab, daß er zum erstenmal gegen eine Regierung der Volksfront stimmen werde. Nebenbei könnte niemand behaupten, daß die jetzige Regierung ein Abbild der Volksfront sei. Chautemps, von dem er nicht glaubt, daß er seine Ziele vernünftig könne, habe versucht, sich aus der Vormundschaft Moskaus zu be-

freien, was er ihm nicht vorwerfen werde. Nun würde er aber um so mehr unter die Vormundschaft der Banken geraten. Auf dem Schicksalweg Frankreichs gebe es nur zwei Möglichkeiten, die einer Parteivolt und die einer wirtschaftlichen nationalen Einigung. Die große Sammelbewegung, die er im Auge habe, müsse sich um alle die Männer bilden, die entschlossen seien, ein Frankreich zu schaffen, das, wenn man rufe „Vive le Frankreich!“ nicht meinen „Doch die Bauten“ oder „Doch Modau!“ sondern ein Frankreich, das bereit sei von allen inneren Toren zu gehen und von allen ausländischen Einflüssen. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall auf der Rechten und in der Mitte, dagegen Proteste auf den Linken und in der Mitte.

Wie das Ergebnis zustande kam

Im Übrigen spiegelte sich in den Abstimmungsziffern deutlich die politische Lage wider. Die Kommunisten wollten durch ihre Stimmabgabe für Chautemps den Eindruck aufrechterhalten, als ob die Volksfront unverändert weiterlebe, während die zur Mitarbeit bereiten Mittelpartien froh der festigen Angreife, die Chautemps gegen das Arbeitgeberamt richtete, ebenfalls für die Erklärung stimmten, weil sie in ihr am ehesten eine Garantie für die Verteidigung der Währung und der Währungsfreiheit sahen.

Die Regierungserklärung veröffentlichten wir auf Seite 2

Der Thron der Pharaonen

Ägypten steht augenblicklich ganz im Zeichen der Heiratskrisen, mit denen die Vermählung des 18jährigen Königs Faruq mit der 18jährigen Königin Farida begangen wird. Das Volk lebt in einem Hochzeitssturm. Karawane beschwören sich schon Wochen vor den feierlichen Feierlichkeiten aus dem Inneren des Landes nach Kairo. Die Hauptstadt bietet dem Fremden Bild von ehrwürdigem Orient. Jubel und Freude erfüllen die Straßen, denn zum ersten Male seit Jahrtausenden erlebt Ägypten wieder eine Königshochzeit. Darunter stand das Land unter freiem Himmel, und als im Jahre 1922 König Faruq den Thron des Pharaonen bestieg, war er bereits verheiratet. Jetzt aber führt ein König, der nicht wie sein Vater von den Engländern eingekauft worden ist, eine Tochter des Landes in seinen Palast, und das Volk fühlt sich in jene fernren Reiten versetzt, wo eine Königshochzeit an den feierlichen Handlungen gehörte.

Als die Heiratspläne des jungen Königs und der Ramses'ner Äußerwähnten bekannt wurden, stand keine Wahl im ganzen Volk ungestellten Beifall. Königin Farida entstammt einem angehenden Hause, ihr Vater, Yusuf Sullicar-Pasha, ist einer der ersten Würdenträger des Landes. Wie sich die Gemahlin Georg VI. von England in den dreien Schichten des Volkes so großer Beliebtheit erfreut, weil sie Engländerin ist, so hat die schöne Königin Farida die Herzen des Volkes im Sturm erobert, weil sie nicht als fremdländische Prinzessin ins Land kam, sondern Ägypterin und trotz ihrer Jugend begeisterter Anhängerin des ägyptischen Nationalismus ist. Die Hochzeit wurde denn auch nach altem Brauch vollzogen. Der Brautvater schloß mit dem König den Ehedevtag ab. Als Morgengabe hatte König Faruq eine Summe Geldes zu zahlen, über deren Höhe jedoch nichts bekannt geworden ist. „Ich verheiße dir, meine Tochter, für die Summe von...“ heißt die überlieferte Formel, und sie wurde Wort für Wort eingehalten. Durch Kopfschütteln, das ägyptische Zeichen der Bejahung, erhielt der junge Bräutigam seine Zustimmung zu dem Vertrag, und ein weißes Tuch wurde zur Versiegelung um die verschlungenen Hände des Königs und des Brautvaters gelegt.

Die strenge Beobachtung dieses Ceremoniells darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß sowohl der König als auch die Königin durchaus moderne Menschen sind. Faruq ist in England erzogen worden und hat eine ausgezeichnete europäische Ausbildung erhalten. Farida spricht fünf Sprachen, treibt viel Sport und gehörte, bevor die Heiratspläne des Königs bekannt wurden, zur besten Gesellschaft von Kairo, die sich zusammen mit den europäischen Würdenträgern in den Sonnenstadt Heliopolis glänzende Feste gibt. Daher Ägyptens junges Königspaar die westlichen Lebensformen nicht ablehnt, geht auch daraus hervor, daß nach der offiziellen Trauung noch eine private Hattan, bei der nach europäischem Brauch Klänge gewechselt wurden. Auch die weiteren Feierlichkeiten folgten sich unter Beteiligung der Kaiserlichen Gesellschaft und der Diplomaten.

Diese glanzvollen Feierlichkeiten, die noch bis Sonntag andauern, spielen sich vor einem hochpolitischen Hintergrund ab. Der junge König hat ja erst vor wenigen Wochen eine Regierung nach Hause geholt und eine Partei aus dem Saal gehoben, die über Ägypten unumstrickt geherrscht hatten. Nahas-Pasha, der alte Ministerpräsident, wurde abgesetzt, und der Führer der Opposition, Muhammad Nahas-Pasha, mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Nahas-Pasha ist ein Politiker von ungewöhnlichen Verdiensten. Seiner klugen Taktik ist es im wesentlichen zu verdanken, daß am 22. Dezember 1930 die englische Vormundschaft befehligt und die ägyptische Souveränität wiederhergestellt wurde. Und doch ging die Ausbootung des alten Parteidiktators so sang- und klanglos vor sich, daß Nahas-Pasha erklärt: „Der Umstand, daß mich der König entließ, betrübt mich nicht so sehr, wie der, daß das Volk dabei ruhig, ja fast teilnahmslos beiseite stand.“ Drei Sympathiesfundgebungen waren alles, was für den abgesetzten Minister

Stojadinowitsch als Gast v. Epps in München

Der Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten in der „Hauptstadt der Bewegung“

München, 21. Januar.

Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und seiner Gattin gab der Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter v. Epp, am Freitagmittag ein Frühstück, bei dem zahlreiche Ehrengäste vertreten waren.

Reichsstatthalter General Ritter v. Epp hielt den jugoslawischen Ministerpräsidenten und die übrigen Gäste herzlich willkommen. Dr. Stojadinowitsch gab seiner Freunde darüber Ausdruck, wieder in München zu sein, wo er als Student in froher Jugend Seiten erster Arbeit verlebt habe.

Im Deutschen Museum

Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten fand ferner ein Tee-Empfang im Deutschen Museum statt. Dabei wieb Geheimrat Professor Jenckel in einer Ansprache auf die Besichtigung des Deutschen Museums zu Jugoslawien und besonders auf namhafte jugoslawische Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrotechnik und Physik hin. Mit großer Freude gab Geheimrat Jenckel auch seine Eindrücke aus Jugoslawien wieder, die er bei der Gründung des Internationalen Tesla-Institutes vor zwei Jahren empfangen habe. Vor und nach dem Empfang besichtigte der jugoslawische Staatsmann

mit seiner Begleitung die Einrichtungen des Deutschen Museums.

„Aida“-Festvorstellung in der Staatsoper

Am Freitagabend legte München vor den jugoslawischen Gästen ein glanzvolles Zeugnis von dem hohen Stand der deutschen Kunst mit einer feierlichen Aufführung der Oper „Aida“ im Nationaltheater ab. Als Dr. Stojadinowitsch mit seiner Gattin, begleitet vom Reichsstatthalter General Ritter v. Epp und dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert, die Zoge betrat, wurde er von dem vollbesetzten Haus auf das herzliche begrüßt. Die jugoslawischen und die deutschen Nationallieder leiteten den Gestaltzug ein. Die Aufführung hand unter Leitung von Generalmusikdirektor Clemens Kraus.

Beim Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten in Düsseldorf überreichte der jugoslawische Generalstaatsrat Panaiti diesem eine aus dem frühen Mittelalter stammende Ikone einer altherblichen Klosterkirche. Ein kunstfertiger deutscher Offizier hatte die Ikone, eine kostbare Arbeit, im Weltkrieg aus einer zerstörten Klosterkirche im Gardarial gerettet.

Zeiger bolschewistischer Überfall auf Salamanca

Das deutsche Konsulat durch Fliegerbomben schwer beschädigt

Salamanca, 22. Januar.

Die Stadt Salamanca, die bekanntlich weit ab von Kriegsgebiet liegt und keinerlei militärische Anlagen oder kriegswichtige Betriebe hat, wurde am Freitagmittag von britischem Flieger heimgezogen. Durch Bombenangriffe im Zentrum der Stadt wurden, so weit bisher bekannt, acht Einwohner getötet und sechzehn verwundet. Ferner wurde das Gebäude des deutschen Konsulats schwer beschädigt, während die Bewohner glücklicherweise unversehrt blieben. Die Bevölkerung der Stadt ist über den leichten Überfall der britisches Luftpiraten äußerst empört.

Reuter meldet U-Boot-Angriff im Mittelmeer

London, 21. Januar.

Wie Reuter aus Malta berichtet, behauptet der britische Dampfer „Gamma“ im westlichen Mittelmeer ein

Unterseeboot gesichtet zu haben, das einen Torpedo angriff.

Französische Zerstörer suchten die See ab, ohne bisher die Angaben bestätigt zu finden. Da seit langer Zeit keine U-Boot-Angriffe mehr im Mittelmeer erfolgt sind, darf man gespannt sein, ob es sich bei diesem Vorgang um eine reine Provokation handelt, oder ob dabei wieder — wie bei dem angeblichen Angriff auf den britischen Zerstörer „Basilisk“ — ein harmloser Delphin ist die Rolle eines Torpedos angetreten hat.

Der Vatikan und die Regierung Franco

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Rom, 21. Januar.

Das neue Annuario Pontificio (Vatikanisches Jahrbuch) führt nur noch eine diplomatische Vertretung bei der spanischen Nationalregierung in Salamanca auf. An die Stelle diplomatischer Vertretungen in Valencia bzw. Barcelona sind nur Punkte gelegt.

Die Postberichter der Dresdner Nachrichten

werden geben Ihre Bestellung für

den Monat Februar bis spätestens

25. Januar

vorzunehmen, nur dann haben sie die sichere Gewähr, die Dresdner Nachrichten jederzeit pünktlich und ohne Unterbrechung auch im neuen Monat zu erhalten

Dresdner Nachrichten • Vertriebs-Abteilung

präsidenten in Kolto getan wurde, und an diesen Kundgebungen nahmen ganze 30 Personen teil!

Nach kurzer Regierungszzeit hat also der König das innerpolitische Leben herumgeworfen. Der Wahl, früher die allmächtige politische Bewegung, dat die Stadt abtreten müssen. Das Programm dieser Partei konnte im wesentlichen nur außenpolitische Belangen, und nachdem diese mit der Nationalisierung des englisch-ägyptischen Freundschaftsvertrages erreicht sind, war der Wahl eine Partei ohne Programm. Vor den finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben verfügte die Staatskunst Rasas-Pasha, und im Wahl hat er in letzter Zeit erheblich an Ansehen verloren. Da der Wahl von früher her noch über eine erdrückende Mehrheit im Parlament verfügt, wurden Neuwahlen ausgeschrieben, die erneut werden, ob Rasas in Zukunft als ein alter Mann zu gelten hat. Es spricht viel dafür, denn das Wahlergebnis vor dem König hat zu einer Spaltung der Partei des früheren Ministerpräsidenten und zur Bildung einer Königstreuen Gruppe geführt. Weite Kreise der Bevölkerung werden so in der Lage sein, ihre alte Treue zum Wahlgedanken mit ihrer neuen Liebe zum jungen König zu verbinden, so daß der neuen Wahlpartei ein großer Erfolg vorausgesetzt wird.

Nach einer Periode außenpolitischer Anstrengungen und Erfolge steht Ägypten heute also im Zeichen innerpolitischer Entwicklungen. Was England gegenwärtig erreicht werden kann, wurde durchgelegt. Hier wird es aller Voraussicht nach in nächster Zeit keine Überraschungen geben. Es ist genau so falsch, den jungen König als englandfeindlich hinzuhalten, wie es falsch war, seinen Vater als einheitlich englandfreundlich zu beschreiben. Nebenwirkung muss man heute dem König nun mehr und mehr Berechtigkeit widerstreben lassen und seine fünfzehnjährigen Bemühungen um die Befreiung

Ägyptens als eine staatsmännische Leistung anerkennen. Er hatte mit außerdörflichen Schwierigkeiten zu kämpfen, und ein Erfolg konnte eben nur durch seine Weitbode erreicht werden. Der junge König hat es in dieser Beziehung leichter. Er handelt der Thronbesteigung einen schweren Staat vor, und es wird ihm nicht schwer werden, diese Squeratur weiter auszubauen.

Hinter der Frage der unmittelbaren englisch-ägyptischen Beziehungen steht aber eine andere, die panislamische, und die ist von entscheidender Bedeutung! Ägypten ist von der arabischen Welt nicht zu trennen. Die panarabischen Idee, die in den letzten zwei Jahren weitwillige Tragweite erhielt, muß auch Ägypten in jenen Frontenkreis hereinziehen, der gegenwärtig das östliche Mittelmeert und den ge-

läufigen Orient bewegt. Als in den letzten Tagen König Faruq von führenden Moslemoberhäuptern als erster Herrscher für ein neu zu errichtendes Kalifat bezeichnet wurde, muß das in London wie eine Bombe eingeschlagen haben. Ein solcher Kalifatmentümmerlich der arabischen Völker würde im nahen Osten eine Machtgruppe schaffen, mit der England nicht mehr so umspringen könnte, wie heute noch mit einzelnen arabischen Völkern. Angesichts der englisch-italienischen Mittelmeeersteuerung gewinnen diese Fragen weitpolitische Bedeutung. Das sind die großen Möglichkeiten, die dem 18jährigen König vielleicht vorliegen, wenn er jetzt seine Braut auf den Thron der Pharaonen erhält und dabei nicht, wie ein großes Volk hinter ihm steht und seinen Entschlüssen Gewicht und Tragweite verleiht.

Chautemps' Regierungserklärung

Ein „beherztes Programm“ innerlicher Erneuerung

Paris, 21. Januar.

In der von Chautemps verlesenen Regierungserklärung heißt es:

Die Regierung die sich Ihnen vorstellt, ist gebildet worden, um einer politischen Kritik eine Ende zu bereiten, deren Dauer und Verwirrung erhebliche Beeinflussung fordert. Um sie gerecht zu beurteilen, darf man nicht die ersten finanziellen Schwierigkeiten vergessen, aus der sie hervorgegangen ist. Die Kritik ist nicht aus doctrinärer Uneinigkeit zwischen den

Mitgliedern des vergangenen Kabinetts über die Sozialpolitik hervorgegangen, die sie im Gegenteil einander näher gebracht hat (?), sondern aus der Schwierigkeit, die gerechten Wünsche des Volkes mit den oberen Forderungen des Staatsinteresses zu vereinbaren. Die Analyse dieser Kritik bestimmt die Haltung und das Programm des neuen Kabinetts. Es kann für die französische Demokratie seine Stelle davon sein, ihre Vergangenheit zu verlegen, ihre Grundlagen aufzugeben oder auf ihre Hoffnungen zu verzichten.

Das republikanische Gelehrte gegen alle Unordnung

Die Volksfront, die spontan aus dem demokratischen Instinkt hervorgegangen ist und dies am Tage nach blutigen Ausschreitungen, die eine Gefahr für das Regime bedeuten, mit dem das Land hier verbunden ist, hat die doppelte Bedeutung eines entschlossenen Willens der republikanischen Verteidigung und eines tiefen Wunsches nach sozialem Frieden. Diese beiden Ziele behalten heute ihre volle Bedeutung. Die verbrecherischen Unternehmen, die fürstlich aufgedeckt worden sind, beweisen, daß der Staat des Reichs noch nicht abgerichtet ist. Die Regierung ist entschlossen, alle Schänden zu entlarven und sie rücksichtlos der Strenge des Gesetzes zu unterwerfen. Gegen alle Unordnung, gegen alle Antikommunisten und gegen die verbündeten Handlungen gewisser Ausländer muß die entschlossene Awendung des republikanischen Gesetzes die öffentliche Ruhe, die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Vaterlandes garantieren.

Die sozialpolitische Kritik

Es ist zu gleicher Zeit notwendig, die volle Gewalt darüber zu geben, daß die sozialen Vorteile nicht angezapft werden. Weil davon entsteht, die bereits verwirklichten Reformen einzufrieren oder zu befestigen, müssen sie dem nationalen Leben angepaßt werden. Das Werk des demokratischen Fortschritts muß einen immer lebhaften werdenden Willen nach Ordnung enthalten. In diesem Geiste wird die Regierung am nächsten Dienstag einen Vorschlag über die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern unterbreiten. Die Regierung wird ebenfalls in sehr kurzer Zeit einen vereit in Vorbereitung befindlichen Gesetzesvorhaben fertigstellen, der Arbeitnehmer eine wirksame Hilfe bringt.

Ein festes finanzielles Vertraut in eine Bürgschaft sowohl für die Unabhängigkeit des Regimes als auch für die Sicherheit des Landes. Es muß deshalb mit Unterstützung des Parlaments die Verpflichtung erneuert werden, über die Verhinderung des Haushaltsgleichgewichtes und die energetische Verteidigung des Wählern im Rahmen des Dreier-Aktivitätszuges zu wachen, die Frankreich glücklicherweise mit den angelsächsischen Demokratien verbündet. Eine der hauptsächlichsten Aufgaben der Regierung wird es ferner sein, das Tempo der Errichtung zu beschleunigen, den Widerstand gegen die Erhöhung der Lebenshaltungskosten zu verstärken, die bedauerliche Zunahme der Arbeitslosen abzufangen und den beruhigenden Unterschub der Handelsöblanz herauszusehen.

Treue zur Genfer Liga

Die Fortsetzung der Haltung der vorausgegangenen Regierungen wird sich auch durch die Fortsetzung ihrer Außenpolitik fundieren, die mehrfach vom Parlament genehmigt worden ist und die die Gefühle des Landes wiederholt. Sie ist begleitet auf die Treue Frankreichs zu Genfer Liga. Die Regierung wird keine Aufstrengung unterlassen, um das Vertrauen und den Willen der Völker wieder zu fördern, die Genfer treu bleiben wollen. Die Regierung wird zugleich auch die Aufgabe haben, die Genfer Liga mit den täglichen Schwierigkeiten in Einklang zu bringen, auf die der beruhigende Wille zur Aufrechterhaltung und Gestaltung des Friedens hüpft.

Stärkung der Wehrmacht

Was die Regierungen befreien, daß sie die Pflicht haben, ein Weltkrieg abzufangen, das die Völker zum Ruin und zum Krieg führt, liegt die erste Bürgschaft der französischen Sicherheit in einer stark untermauerten Landesverteidigung. Wir haben dafür gesorgt, so durch eine methodischere Organisierung der notwendigen Besetzungen zwischen dem Kriegsministerium, dem Kriegsmarineministerium und dem Luftfahrtministerium zu gelingen, sowie auch durch eine Verstärkung der Festungen, die dem Minister für die Landesverteidigung übertragen werden, um ein vollkommenes Zusammenarbeiten aller Sicherheitsdienststellen zu gewährleisten.

Bekenntnis zu den alten Bündnissen

Frankreich bleibt dem gemeinsamen Ideal treu, das es mit den großen Demokratien verbindet, vor allem der so vollständigen Einheit, die es bergisch mit Großbritannien vereint. Es bleibt seinen überlebenden Bündnissen und Freundschaften ergeben. Es ist entschlossen, alle Völker, die es mit befreundeten Nationen hat, aufrechtzuerhalten und zu achten. Frankreich hat auch zugleich den aufrichtigen Willen, mit allen Staaten normale und friedliche Beziehungen zu unterhalten und dabei mit diesen durch eine gegenseitige Austauschung des Verständnisses sowohl ein Verständnisgebot zu suchen. Frankreich ist entschlossen, nicht auf die wesentlichen Grundsätze zu verzichten, die seit langem seine außenpolitische Tätigkeit begründen. Es will überall und stets im Dienste des Friedens stehen.

Appell an die nationale Disziplin

Die erhabene Hoffnung, die kürzlich leitende Persönlichkeiten unserer Demokratie zum Ausdruck brachten, daß die Nation in einer umfassenden Sammelbewegung zugleich nationalen und volkstümlichen Charakters geistig werde, konnte durch die Zusammenlegung der Regierung nicht in die Tat umgesetzt werden. Dafür wir wenigstens, daß sich im Lande unter der Autorität des Parlaments um ein dezentrales Programm sozialer und wirtschaftlicher Erneuerung eine Atmosphäre der Arbeit, der freiwilligen Disziplin und der bürgerlichen Eintracht entwickelt. Wir rufen das Volk auf, sich sowohl der drohenden Gefahren bewußt zu werden, als auch die unbefriedbare Kraft zu spüren, die es zu ihrer Überwindung in sich trägt.

Gamelin wird Generalstabschef der Landesverteidigung

Einheitliches Oberkommando über die französische Wehrmacht

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Januar.

Das neue Kabinett Chautemps hat am Freitagvormittag seinen ersten Ministerrat abgehalten. Hierbei zeigte sich wieder, welche Bedeutung das Kabinett dem militärischen Fragen ziemt. Daladier legte nämlich in diesem Ministerrat einen Gelehrtenwurf vor, der die Vereinheitlichung des militärischen Oberbefehls bringt. Es bestimmt, daß der Chef des Generalstabes, Gamelin, den Titel und das Amt des „Chefs des Generalstabs der Landesverteidigung“ erhält. Damit wird ein Reichsgeneralstab geschaffen und ein einheitliches Oberkommando für alle Wehrmachtsteile errichtet.

Die Frage des einheitlichen Oberkommandos hat die französische Defensivseite seit langem beschäftigt. Schon im Frühjahr 1937 hat Marshall Pétain in einem damals viel beachteten Artikel gefordert, daß dem Landesverteidigungsminister eine wirkliche Autorität über die drei Wehrmachtmänner zugeschlagen werden muss und ihm ein für Kriegszeiten als Oberbefehlshaber der gesamten Wehrmacht vorsezehner „oberster Generalstabchef“ beigegeben wird. Später hat General Weygand diesen Gedanken aufgegriffen und dazu gesagt, „mit dieser Vision wird alles richtig am Platze sein, ehe der Krieg ausbricht: eine Regierung, die die allgemeine Kriegsfertigung aufhält, ein Landesverteidigungsministerium, das die Kriegsorganisation mit Hilfe des alleinigen und verantwortlichen Oberbefehlshabers vorbereitet, während letzterer nach Kriegsausbruch die Durchführung zu übernehmen hat, eine schwere Aufgabe, auf die er

sich nicht erk im letzten Augenblick vorbereiten kann“. So weit sich überblendet lädt, sind also die Befehlungen leicht erfüllt und eine sehr wesentliche Strukturänderung in den höchsten Stellen der französischen Landesverteidigung durchgeführt.

Englands und Frankreichs Sorgen um Genf

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Januar.

In Paris rechnet man mit einem kurzen Aufenthalt des englischen Außenministers Eden. Anfang der kommenden Woche. Eden werde, so wird erklärt, auf seiner Reise nach Genf in Paris Station machen und die Gelegenheit benutzen, um mit den leitenden französischen Persönlichkeiten die Vereinbarungen durchzuführen, die schon vor der Regierungskrise in Paris in Augen gefaßt waren.

Wenn man vor einiger Zeit noch damit rechnete, daß England und Frankreich in Genf eine Erklärung über ihre Zustimmung zur Genfer Liga und über die Zukunft der Liga abgeben würden, so hat man solche Hoffnungen in Paris erheblich berabgeschraubt. Man fürchtet nämlich, daß eine derartige Erklärung in Genf eine zu einer ausführlichen Debatte führen könnte, wobei die Liga nicht gerade sehr gut abschneiden würde. Aus diesem Grunde will man, da es eine ganze Reihe mit Frankreich unzufriedener Staaten gibt, auf eine gemeinsame Erklärung verzichten. Eden wie Delbos dürften sich in Genf darauf beziehen, ihre Ansichten über die Liga in den betauften Hotelzimmern zu besprechen den anderen Staatsmännern zur Kenntnis zu bringen.

„In der Slowakei sind wir die Herren!“

Die slowakische autonomistische Presse kündigt Prag den offenen Kampf an

Prag, 21. Januar.

Das Blatt der Slowakischen Volkspartei, der „Slowac“, und die „Slawenska Pravda“ sind in der letzten Zeit nicht nur außerdörflich häufig beklagt worden, sondern wiederholt auch regelmäßig an den Tagen, an denen sie erscheinen konnten, große wie Benzinflaschen auf die für den Kampf dieser Blätter gegen den Prager Zentralismus bezeichnenden Wände geworfen.

Die „Slawenska Pravda“ vom 21. Januar kündigt nun mehr an, daß sie die Presse der Slowakischen Volkspartei nicht mehr gegen den Zensor werben, sondern gegen Prag um Angriff übergehen werde. Von manchen Tagen, so heißt es in dem Blatt, können wir nicht ein Wort schreiben, während sich die tschechischen und tschechoslowakischen Zeitungen, namentlich aber die marxistischen Blätter, die größten Unzuchtkeiten über unsere Freunde erlauben dürfen. Und streicht der Zensor jede Zeile, in der wir die Wahrheit beweisen. An Stelle einer Verteidigung — wir wiederholen es — schreiten wir jetzt zum Angriff. Wir gehen in die Töchter und in die Städte, nach Silesien und Tschechien, nach Preßburg und überall hin in den Kampf. Kommt auch noch Silesien zum Angriff! Wir müssen sagen, was wir wollen. In der Slowakei sind wir die Herren! Die Slowakei gehört uns! Deshalb werden wir in Silesien für die Autonomie der Slowakei Kundgebungen veranstalten. Brüder und Schwestern, kommt im Namen der Volksfront: „In der Slowakei slowatisch! Die Slowakei den Slowaken!“

Kuffschenerregender Selbstmord in Prag

Prag, 21. Januar.

In Prag hat der Selbstmordversuch eines hohen Staatsbeamten erhebliches Aufsehen erregt. Am Freitagmittag schoß Dr. Holovka, ein Beamter des Prager Parlaments,

in seinem Büro eine Kugel in den Schädel. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er noch ohne Bewußtsein liegt.

Der Selbstmordversuch soll mit der Erinnerung eines Briefmarkenblocks, der anlässlich der Preßburger Briefmarkenausstellung ausgegeben wurde und im internationalen Handel bereits einen Preis von 15 Kronen erreicht hatte, aber nun auf 250 Kronen gestiegen ist, im Zusammenhang stehen. Holovka und ein zweiter Beamter des Prager Parlaments betrieben einen lebhaften Handel mit Briefmarken und erzielten Umsätze, die in die Hunderttausende gingen, obwohl sie als hohe Staatsbeamte nur Einkommen hatten. Die beiden waren aber in letzter Zeit in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Befordrungen der Markensteueraner auf sie dürften ungefähr eine halbe Million Tschechenschronen betragen.

Haussuchungen nach Süßstoff in der ČSR

Eigentum der „Dresdner Nachrichten“

Eger, 21. Januar.

Die anhaltende Zuckerversteuerung in der Tschechoslowakei hat es sich gebracht, daß die Bevölkerung im nördlichen Böhmen in ihrer fortwährenden Verarmung dem Süden entfliehen und als Süßstoff Sachsen in Gebrauch nehmen müsste. Da Sachsen im freien Handel nicht an haben ist, wird es über die Grenze geschmuggelt. Gegen diesen erheblichen Schwarzmarktbetrieb haben die tschechoslowakischen Zollbehörden jetzt eine umfassende Gegenaktion unternommen. Es wird nicht nur ein verstärkter Süßstoffdienst durchgeführt, sondern es werden auch Razzien auf Sachsen-Verbraucher vorgenommen. In den Bezirken Ostcar und Westsachsen sind bereits in vielen Haushaltungen Haussuchungen wegen des ungefährlichen Sachsenverbrauchs vorgenommen worden.

Maria-Theresia-Taler außer Rute

Neuordnung des Geldwesens in Tschechoslowakei

Prag, 21. Januar.

Die Kurznotierungen des in Tschechoslowakei in Umlauf befindlichen Maria-Theresia-Talers sollen einer in Italien dominierenden Kolonialgesellschaft „Azione Colosse“ verdeckt nach dem Tatsachenbericht aufgenommen werden.

Ein Gelehrtenwurf über die Neuordnung des Geldwesens im Imperium — dessen Veröffentlichung das Blatt als nahe bevorstehend ankündigt — bestimmt, daß mit der Umstellung der Kurznotierungen in Vize der Taler im ganzen Gebiet von Italienisch-Ostafrika seine Eigenheit als Zahlungsmittel verlieren werde. Diese Maßnahme sei auf Widerstände zurückzuführen, die durch das Vorhandensein zweier Münzeinheiten in Erscheinung getreten seien. Insbesondere habe sich der Umlauf der Taler neben italienischen Silbermünzen ungünstig ausgewirkt. Der Taler wurde entsprechend seinem Silbergehalt bisher mit etwa 10,50 Vize notiert. Das italienische 10-Vize-Stück, dessen Wert natürlich nichts mit seinem

Silbergehalt zu tun hat, ist bekanntlich bedeutend leichter als ein Taler, was bei der Eingeborenenvölkerung zu irrtigen Schlüssefolgerungen führt.

Englisches Ocean-Doppelflugzeug

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Januar.

Das für Oceanflüge bestimmte britische Doppel-Flugzeug hat seinen ersten Probeflug unternommen, der erfolgreich verlaufen sein soll. Es handelt sich um ein großes Flugboot, das ein zweites, kleineres Schwimmerflugzeug tragen kann. Beide Maschinen lassen beim Start ihre Motoren laufen. Haben sie eine Höhe von 1000 Meter erreicht, dann löst sich das obere Flugzeug vom Trägerflugzeug. Auf diese Weise wird der Start des durch großen Brennstoffvorrat beladenen Oceanflugzeuges erleichtert. Die Engländer hoffen, an Stelle der Flugzeuggleiterberührungen, wie sie die Deutsche Luftwaffe im Transoceanverkehr eingeführt hat, mit diesem Doppelflugzeug auskommen zu können. Der Zweck des sogenannten Trägerflugzeugs ist also, nur den Start des eigentlichen Flugzeuges zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Die Überwindung in sich trägt.

Das französische Theaterdirektorat ist in diesem Bereich der ersten Regierung unter dem Präsidenten und dem Minister für Kultur und Sport verdeckt. Der neue Präsident Dr. Léon Blum hat die Befreiung der französischen Theaterdirektoren und -intendanten, die eine wichtige Rolle in der französischen Kultur spielt, als eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der französischen Theaterkunst erachtet.

Der französische Präsident Dr. Léon Blum hat die Befreiung der französischen Theaterdirektoren und -intendanten als eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der französischen Theaterkunst erachtet. Der französische Präsident Dr. Léon Blum hat die Befreiung der französischen Theaterdirektoren und -intendanten als eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der französischen Theaterkunst erachtet.

Ein neuer Präsident Dr. Léon Blum hat die Befreiung der französischen Theaterdirektoren und -intendanten als eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der französischen Theaterkunst erachtet. Ein neuer Präsident Dr. Léon Blum hat die Befreiung der französischen Theaterdirektoren und -intendanten als eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der französischen Theaterkunst erachtet.



Wenn der Herr Kolonialminister geht ...

Ein Bild, das an das Luf-
spiel „Mein Sohn, der Ge-
heimniskrämer“ erinnert: Unzählige
des leichten französischen Tabi-
nettswechsels übernimmt im
französischen Kolonialmini-
sterium der neue Minister Steeg
sein Amt von seinem Vorgänger
Moutet. Links Unterstaatssekre-
tär Monnier, der Deputierte
der Antillen.

Aufn. Scherl-Bildarchiv

Freiheit der Wissenschaft - das Lebensprinzip der Hochschule

Eröffnung der ersten Akademie des NSD-Dozentenbundes in Kiel

Biel, 21. Januar-

Am Freitagvormittag fand in der feierlich geschmückten Aula der Kieler Universität die feierliche Eröffnung der ersten wissenschaftlichen Akademie des NSD-Tobtenbundes statt. Unter den Gästen lag man den Reichsführer H. Himmler sowie den Gauleiter und Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Standort Lübeck.

Der Rektor der Sieier Universität, Prof. Dr. Ritterbusch, berührte die Wände. Nachdem Vordozentenbundsführer Prof. Dr. Zöhrer über Wege und Ziele der Sieier Akademie gesprochen hatte, hellte der Reichsdozentenführer, Ministerialdirektor Prof. Dr. Walter Schulze, sein, daß die Akademie im engsten Einvernehmen mit dem Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, errichtet ist.

ermittelt ist.

Der Reichsdozentenföhrer beschäftigte sich dann mit den „Grundfragen der deutschen Universität und Wissenschaft“. Er ging davon aus, daß eine Wissenschaft, die außerhalb des Volkes ein in sich abgeschlossenes Leben führt, daß in nichts von den großen Problemen der Nation berübt werde, keine Taieinsbrechung hat. Die Wissenschaft könnte sich erst ganz entfalten, wo sie die Bindungen an ihr Volk erkannt hat. Diesen Grundsatz an den deutschen Hochschulen durchzusetzen und sie damit zu wahren Hochschulen des deutschen Volkes zu machen, sei die große Aufgabe des W.D.-Dozentenbundes.

„In dieser Akademie, so erklärte der Dozentenführer dann u. a., sollten alle aktiven und an der Umgestaltung der Hochschule interessierten Kräfte zusammengebracht werden, um mit ihnen das Ziel des Dozentenverbands durchzusehen: Die Schaffung einer wahren nationalsozialistischen Hochschule. Am Rünges um dieses Ziel bedeutet der heutige Tag einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der deutschen Universität. Die Universität als Gemeinschaft der deutschen Wissenschaft beruht auf drei großen Grundsteinen, die geradezu die gesamte deutsche Geschichtsschichte in sich schlössen: 1. Die Universität als Literaturum, 2. die Freiheit der Wissenschaft, 3. die Einheit von Forschung und Lehre. Für die Wissenschaft ist die Universität die institutionelle Verkörperung der geistigen Gemeinschaftsarbeit. Will nun aber die Universität ihrer Idee gemäß als die Universität etwas Lebendiges sein, so muß sie von dem Bewußtsein getragen sein, daß ihre ganze Arbeit bis in die kleinste Disziplin hinein einen gemeinsamen Ursprung habe, nämlich die nationalsozialistische Weltanschauung. Die Forderung nach der Freiheit der Wissenschaft ist uns überkommen als Erbe aus der Zeit der Reformationshochschulen. Ihnen wesent-

Theater- und Opernkunst in Paris

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Paris

www.gutenberg.org

Paris, im Januar.

meistens aus dem klassischen Altertum gewahrt ist. „Der Trojanische Krieg wird nicht stattfinden“, von Jouvet selbst aus der Taufe gehoben in einem der kleinen Boulevardtheater, hat sich nur wenige Wochen behaupten können. Im Theater Gymnase hat der jüdische Director und Theaterschriftsteller Bernstein wieder, wie siebzehn, eins seiner Theaterfabrikate, „Das Kap der Stürme“ mit der entsprechend gewaltigen Propaganda des guten Geschäftsmachers losgelassen. Aber so gut wie in anderen Jahren scheint das Geschäft in diesem Winter nicht zu gehen. Der leidige Sohn des großen Edmond Rostand, Maurice Rostand, hat auf der nationalen Volksbühne, die sonst in dem infolge der Weltausstellung verschwundenen alten Trocadéropalast ihre Aufführungen hatte, im zweiten französischen Staatstheater Odéon wieder ein ganz häbliches historisches Stück, „Catinat, Empereur“, herausgebracht. Nicht ohne Geschick wird darin das Leben der großen Katharina von Mailand, der ihrer Abstammung nach deutschen Ursprünken, besonders der für diese Kaiserin und ihre Regierungszeit kennzeichnende Zweipalt und auch wieder Zusammenhang zwischen ihrem unbegrenzt wechselnden und launenhaften Liebesleben und ihrer genialen staatsmännischen Herrschaftstätigkeit, in häblichen und fesselnden Bildern vorgeführt.

Ein neues dramatisches Streben, über das bloße Unterhaltungs- oder Revolvertheater hinauszukommen, ein Streben, an dem sich begabte, wortgewandte und geistreiche Schriftsteller beteiligen, ist unverkennbar. Aber das Ziel, von dem auch Jouvet, selbst vielleicht mehr Theoretiker als Bühnenkünstler, spricht, ist noch in weiterer Sicht. Dieses Ziel nennt er "einen neuen Theater", der "Schichten über die Materie, des dramatischen

lichen Ausdruck findet sie in der Freiheit von Forschung und Lehre, der akademischen Freiheit schlechthin. Sie gehört ebenso wie die Idee der *Universitas* zum Lebenstryzin unserer Hochschule. Dass diese Freiheit der Wissenschaft erhalten bleibt, dafür sei der R&T-Dozentenbund der an der Universität eingeholt Treuhänder der Partei.

Wie wir erfahren, wird die zweite wissenschaftliche Akademie des R&T-Dozentenbunds bereits Anfang Februar in Tübingen einzugsrecht werden.

in Tübingen eingeweiht werden.

Sie wollten aus der Besatzung ein Geschäft machen
Korruptionsprozeß gegen Beamte, Hoteliers, Fabrikanten, Rechtsanwälte aus dem Rheinland

Weyer für seinen angeblichen Sachschaden 40 000 999,- zu genehmigt.

130 000 Reichsmarfl für die Hotelwagen

Mit einem neuen Plan traten die Beträger im Jahre 1931 hervor, als die Besatzung schon längst aus dem Rheinland abgezogen war. Meuer sollte Schadensanprüche in Höhe von 130.000 RM für "indirekte Besetzungsbeschäden", die dem Continental-Hotel durch Geschäftsaufstand, erhöhte Reklamekosten nun entstanden seien. Hierbei spielte die angebliche Bewertung anzugunzen des Hotels Continental durch die Besatzung eine große Rolle. Aus zahlreichen Auseinandis- sungen geht aber hervor, daß das Hotel bereits vor dem Kriege verwant gewesen ist, so daß für die unverhüllte Forderung von 130.000 RM jede Berechtigung fehlte. So schwanden auch die Auslagen des Kunden Meuer, und je nach dem, wie es ihm in den Gram paßt, war das Hotel früher gut oder schlecht, waren es einmal ganz und einmal alte Pläne.

Blüten der Systemzeit

Was die grundbälyischen Fragen der Prozeßmaterie betrifft, so ist dazu kurz zu sagen, daß die damaligen Koblenzer Stellen auf dem Standpunkt standen, die Entschädigung müßte für die Bürgerschaft möglichst großzügig durchgeführt werden, während die Rechtsstellungsbefürderungen der Regierung und die Vertreter des Bleichöfinteresses ganz sachlich und objektiv an die Erledigung der Schadenerlaubnisprüfung herangingen. Zwischen Regierungs- und Bleichöfvertretern einerseits und kommunalen Stellen anderseits bestand bezeichnenderweise ein sehr süßes und leisesweg vertrauliches Verhältnis. Die Schadenerlaubnisforderungen des Aduer Mener werden in kommender Woche noch eingehender be-

in Paris gelebt. Für die Pariser Oper hat er 1841 den „Liegenden Holländer“ geschrieben. Über die Pariser Oper unter ihrem damaligen, inzwischen längst der Vergessenheit abheilungsfesten Direktor Villet, hat trotz größter Anstrengungen Wagners dieses Werk damals nicht aufgeführt. Die Aufführung jedoch, mit großer Sorgfalt vorbereitet und musikalisch ausgezeichnet von Gaubert geleitet, hat auch unter der Mängelhaftigkeit und dem an manchen Stellen fast völligen Verlusten der Chöre, besonders des Matrosenchors, sehr gelitten. Die Gesangsvertreter der Titelrolle und der Senja waren unzureichend. So stand mit

Recht den meisten Beifall die Ouvertüre.
Große Komponisten hat Frankreich nicht allen viele her-
vorgebracht. Tatsächlich bedeutet der Tod von Maurice
Ravel, der, 22 Jahre alt, in Paris gestorben ist, einen be-
sonders schmerzlichen Verlust für Frankreich. Dieser Baßf.
aus der südweltholischen Ecke des Landes, dem im spanischen
Bürgerkrieg vielgenannten Grenzstädtchen St. Juan-de-Pas
stammte, ist still und sicher als der Schüler des Pariser
Konservatoriums seinen Weg gegangen. Eine einzige Oper,
die er geschaffen hat, hat sich nirgends behauptet. Aber seine
sierlichen, geistreichen, aus echter Mußtätigkeit geflossenen
und mit viel Kunst gearbeiteten Ballett- und Klaviermusiken
wie auch die von ihm zu einigen Romänden geschilderte Be-
gleitmusik haben große Anerkennung und Verbreitung, auf-
welt über die Grenzen Frankreichs hinaus, gefunden.
„Wasserpiel“, „Meine Mutter, die Wand“, „Scheherazade“
„Spanische Rhapsodie“ und besonders das Ballett „Daphnis
und Chloé“ sind auch in Deutschland nicht selten gespielt
worden. Viel gespielt wurde auch in letzter Zeit bei zahl-
reichen künstlerischen Tanzveranstaltungen eins seiner Jugend-
werke, „Pavane auf eine verstorbene Infantin“. Dieser ge-
fühlvolle und sehr kultivierte Musiker, handelsmäßig von den
Russen beeinflußt und Schüler von Gabriel Fauré und
Saint-Saëns, dieser echte und liebenswürdige Vertreter des
musikalischen Impressionismus, hat in Frankreich nicht mehr
seine Solisten.

Stichproben auf Marktstandorten im Bezirk

Meeting at Banquet

Berlin, 21. Januar.

Schiffszusammenstoß an der Elbmündung

Dresden, 21. Januar.

In den Morgenstunden des Freitag lag über der Elbmündung dicker Nebel, der sich im Laufe des Tages noch verstärkte, so daß schließlich der Schiffsverkehr eingeschüchtert werden mußte. In einem schweren Schiffszusammenstoß kam es am Vormittag unterhalb Cuxhaven zwischen dem auslaufenden norwegischen Motorschiff „Brattidal“ und dem sich gleichfalls auf der Ausfahrt befindlichen brasilianischen Dampfer „Bage“. Die „Brattidal“, rund 5000 Tonnen groß, erhielt durch den Zusammenstoß mit dem dem Feuerhafen „Elbe IV“ entwendenden Dampfer „Bage“ (3800 Tonnen) ein schweres Loch. Die Wasserwaffen drängten in den Maschinenraum, so daß das Motorschiff auf Strand gesetzt werden mußte. Die „Bage“ hat erheblichen Bugschaden erlitten. Ruder und Kette verloren und leerte nach Cuxhaven zurück. Mit Schlepperhilfe wurde der Brasilianer nach Hamburg bugtiert. Bei der „Brattidal“ ist ein Bergungsdampfer langsam gezogen.

Gefüsteinsturz bei Berlin - Drei Tote

Berlin, 21. Januar.

In der vergangenen Nacht stürzte der Gerüstbau der Sporthalle der Pultviertelschule Wildpark-Wedder ein und begrub sechs Arbeiter unter den Trümmern. Sie konnten im Verlaufe der Bergungsarbeiten, die sich sehr schwierig gestalteten, geborgen werden. Drei von ihnen waren verletzt, davon zwei schwer, während drei ums Leben gekommen sind. Zur Zeit ist eine Untersuchungskommission damit beschäftigt, die Ursachen des Einsturzes festzustellen.

Schmuggler und Dehler erschossen

Krefeld, 21. Januar.

In der Nacht zum Freitag gelang es der Krefelder Kriminalpolizei, eine Dehlerbande bei dem Verlauf von Diebstählen zu stellen. Einer der Dehler, der bei der Verhaftung Widerstand leistete, wurde von einem Kriminalbeamten in der Notwehr erschossen. Bei dem Schießen handelt es sich um einen wiederholt vorbestraften und als Schmuggler bekannten Mann.

Ein kostbarer Säbel als Hochzeitsgeschenk

Kairo, 21. Januar.

Die Freudenfeste der ägyptischen Bevölkerung aus Anlaß der Hochzeit des Königs auch am Freitag an. Nach dem Freitagsgebet in der Al-Sai-Moschee besuchte der König das Grab seines Vaters. Am Nachmittag nahm er vor dem Abdin-Palast den Befehlsmarsch von Abordnungen aller Waffengattungen ab. Säbel wurde ihm das Hochzeitsgeschenk der Armee, ein kostbarer Säbel, überreicht.

Neun chinesische Offiziere hingerichtet

London, 21. Januar.

Die Londoner Abendzeitungen berichten über eine Richtung von neuem höheren chinesischen Offizieren durch die chinesischen Militärdörfer. Ihnen sei vorgeworfen worden, daß sie ihre Pflichten verletzt hätten. Bei den Hingerichteten soll es sich um einen Armeeforscher-Kommandeur, einen Brigadegeneral, ein Kriegsgerichtsmitglied, zwei Regimentskommandeure, drei Bataillonskommandeure und den Leiter des Nachrichtendiensts handeln. Die Blätter melden ferner, daß 18 Divisionskommandeure entlassen werden sollen, unter ihnen auch der bekannte General Feng-yuslang.

Neues in Kürze

Generalstabschef v. Blomberg saß für die vielen Besweise herzlicher Teilnahme an dem Gelage seines Mutter im Namen der Familie auf diesem Wege aufrichtigen Dank.

Ehrung einer Hundertjährigen. Der Bürger- und Reichslandrat hat der Frau Pauline Stubbe in Weißensee, Kreis Waldenburg in Schlesien, aus Anlaß der Festsitzung ihres 100. Lebensjahrs ein persönliches Glückwunschausschreiben und eine Ehrenurkunde überreicht.

Judikat für einen jüdischen Büffling. Das Landgericht Trautheim verurteilte den 28 Jahre alten Juden Maximilian Holzer wegen schwerer Stilheitsverbrechen in sechs Jahren zu fünf Jahren Jugendhaus und fünf Jahren Ehrenstrafe verlust. Er hatte in den Jahren 1930 bis 1935 die in dem Haushalt seines Vaters beschäftigten Hausgehilfinnen überfallen und missbraucht.

Rein Verlossen gasvergast. In Lobs wurde eine neuflößige Familie durch Leutnant vergrast, und infolge eines Gasrohrbruches in die Wohnung eingestürmt war.

Musikalische Veranstaltungen

Meisterhaftes Chopin-Spiel

Der junge Pianist Julian von Karolow malt Chopin, wobei ihn in den partizipativen Tönen seines reichen Sokritos, schenkt ihm seine Abtönungen — gibt ihm alles zurück, was ihm gehört und was er in bezaubernder Fülle ausdrücken vermag. Vor allem aber lebt die slawische Vertümlichkeit, aber auch Wildheit, in wunderlicher Weise auf und legt die Höreträume durch die slawisch-tümliche bis zum Vergessen erlöschende Eingabe und ihre würdige Nachgestaltung in Aspekte. In wahrhaft beglückender Weise führt Karolow die Werke auf ihre Rechte hin und verzerrt den Klangcharakter des Klaviers zurück und verneigt sich in der virtuosen Ornamentik niemals den Eindruck meisterhaften Improvisierens, wie er beim ersten Nachgehören Chopins zwangsläufig eintreten muß. Die farbenprächtige, poetischerweise Sonate D-Moll mit ihren durchfehlten Kantilenen, die den Abend einleitete, nahm die Zuhörer schon nach den ersten Takten völlig gefangen. Denkarow feierte dynamische Abstufungen und gerade bei Chopin besonders bedeutsame Pausierungen bewirkte eine duftende, farbenreiche, ja leiserstimmige Ausdrucksprache der ersten zwei Sätze, besonders des zweiten, des Adagios. Die jagdhohen Pausagen des Schlusses waren mitreißendes Virtuosenpiel. So blieb das Eingangswerk die Dominante des Abends, die selbst von den Kunststudien der wohl Eindeutigen mit der flangvollen Füße Op. 26 Nr. 11 am Schlus nicht überflügelt werden konnte. An ihnen gab Karolow einen überzeugenden Beweis seiner hohen technischen Fertigkeit. Vorher hatten einige Stimmungsbilder, wie die Nocturne G-Moll, Barcarole Op. 60 und die kraftvoll gehaltene Harmonie F-Moll den Übergang hergestellt. Der ungarnische Variationen der übrigens u. a. Prof. Bauer, Leipzig, Alfred Cortea, Varia, und Prof. Dohnanyi, Budapest, als seine Lehrer benannt, wurde mit Recht begeistert gefeiert, und die üblichen Zugaben blieben nicht aus. Es war auch wirklich ein Abend ungetrübten Genusses. Fritz Lindner.

Winterfest der Neuzioner

Die gemeinsame Winterveranstaltung der Kreuzschule und der Vereinigung ehemaliger Neuzioner hatte vor ihren geselligen Teil einen Konzert von höchst künstlerischem Rang gestellt. Kein Wunder, daß der Konzertsaal des Ausstellungspalastes die Menge der feierlich gestimmten Gäste kaum fassen konnte. Ehemalige und gegenwärtige Schülerhaft, Eltern, Ehrengäste der Wehrmacht, der Stadt

Dresden und Umgebung

Kavalier zu sein...

Kavalier zu sein — welcher Mann liebt sich das nicht gerne nachzuladen? Und da ist wohl keine Frau, die es nicht stilbewußt voraussetzt, daß sich ihr Kavalier auch Kavaliermäßig benimmt, zumindest ist sie selbst gegenüber.

Aber welche Frau hat schon bedacht, was es für den Mann bedeutet, stets und ständig Kavalier zu sein? Heißt es doch nichts weniger, als daß der Herrschaften diesem Auf mit Hintansetzung seiner eigenen Interessen und Gemüthsfeind erwirkt und nur in fortwährender Selbstüberzeugung auch bewahren kann. Denn wie laufen doch die ungefährdeten Gesetze für den Kavalier? Hier nur ein paar der unumgänglichen Gebote:

De darf dich beliebt nicht sehen, solange ein weibliches Wesen von der Schulentlassung an auswärtis steht, und während du von der Arbeit oder kontinuierlich hundemüde. Es sei denn, daß du die Reife des Alters für dich in Anspruch nimmst, womit du allerdings aus dem Weltbewerbe ausscheidest.

De darf niemals von zwei Plätzen den besten einnnehmen, weder in der Eisenbahn noch im Theater; deiner Begleiterin kommt also die erste Rückstufe zu, das aber das Halbwerten. Mit der Ausnahme, daß es auf dem guten Platz steht oder anderes unerträglich ist; in diesem Fall darfst du dir den Schnupfen oder dich sonst höchst unbehaglich fühlen. Das du niemals mehr die Schwelle überqueren darfst, ist ein verhältnismäßig kleiner Nebel; es ist nicht weiter wichtig, und jedermann sieht auf den ersten Blick, daß du ein Kavalier bist.

Du darfst eine Frau niemals warten lassen. Du feilst aber hast flaglos um die Normaluhr zu laufen, bis die schwändig wird, was jedoch auf deine erwartungsschöne Stimme ohne Einfluß bleiben muss.

Du darfst nicht behaupten, ein Patsche zu sein, wenn man dir anderthalb Dutzend Paketen auf lädt, sondern daß sollst du darauf zu achten, daß harfe Kleidung zu verbrennen.

Um ablegen aber darfst du, wie es einem echten Kavalier wohl antrete, ritterlich und freigiebig sein. Eine große Portion Mut muß du selbstredend gewünscht haben und ihn gegebenenfalls auch mit der Tat beweisen.

Was du gegen diese Veranlagung einzuhalten? Siehst du wohl, schon diese Frage ist nicht Kavaliermäßig — was sollte dir für lobreicher Wohn werden, als eben der, daß „sie“ dich mit Recht einen Kavalier nennst. — ug —

Dresdner Rücksicht

Die Dresdner Rücksicht der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Bekleidung, Kleidung und Verhältnisse) beträgt nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für Januar 1938 108,8 gegenüber Dezember 1937 mit 108,4.

Deutsche Kolonisation in Polen

Die bisher noch wenig erforschte deutsche Ostkolonisation von 1850 bis 1900 behandelt Professor Dr. Kuhn, Universität Greifswald, in seinem Vortrag im Verein für Erdkunde. Es haben 800 000 Deutsche in dieser Zeit auf ihrem Siedlungszug ein Gebiet von 100 Kilometern durchmessen und für etwa 2 Millionen Menschen Raum geschaffen. Zwei deutsche Stämme waren dabei führend, holländische Abkömmlinge aus dem Danziger Werder, mit der Technik der Dammgebauten und der Urbarmachung von Flussmärschen wohlvertraut, und Pommern, die gleichfalls an den Weichsel und ihren Nebenflüssen aufwärts vorstießen und die ungeheuren Sandflächen kolonisierten. Bei den Holländern herrschte eine besondere Verlassung in ihren Siedlungen und Dörfern. Grundlos war, nur Deutsche in ihre Gemeinde auszuholen. Das Land nahmen sie in Besitz, und die Dorfgemeindemitte hatte solidarisches für die Nachbarschaft. Verlassung und Wirtschaftsform bildeten für eine unübertreffliche nationale Schwäche. Bereits im Jahre 1860, also 150 Jahre nach Friedrich dem Großen, beschäftigten sie sich mit der Urbarmachung des Neiße- und Warthebruchs.

Bei den Pommern war die Hauptiedlungsorten das Angerdorf. Die Siedlungen wurden nicht in Reihenstadt, sondern sofort in Gruppen genommen, und für Neuwohnungen galt das bekannte mittelalterliche Magdeburger Stadtrecht. Bis zum Jahre 1800 sind die Pommern bis zur Neiße vorgedrungen, sie kreuzten den Flug der Holländer und stießen 1813 bereits am Warthe hin. In diesen beiden Einwanderungsgügen kamen um 1850 südlich der Warthe noch die Schlesier.

waren der seit längster Zeit erstmalig wieder ergänzenden Einladung begeistert gefolgt. Nach zündenden Begrüßungsworten des Rektors, Prof. Dr. H. H. von Kreuznach, Prof. Manzberger den Tabak und es begann der vollzählige Kreuzchor sein berühmtes Musizieren, welches man gewiß bewundert hat und doch immer mit Worten gar nicht doch genug preisen kann. Wieder retteten sie beim Erleben der schönen Melodien des klänglichen Gesangs die Gefühle des Schönen und des Erhabenen die Hand. Die Kreuzianer sangen u. a. anstimming vom „Unendlichen Meer“ (Heinrich Schütz), und ich schloß mich vom „Namen des Frühlings“ (Paul Gerhardt), der „Ewigkeit des Altbundes“ (Delius), dem „Winterleid“ (Julius Mörmann), den „Stralsburger Münzenengelchen“ (Hermann Grabner) und als weihnachtlicher Nachklänge das „Wiegenlied der Maria“ (Georg Schumann). Das erste italienisch, dann sehr gut gesungene Chorlied von Vassallo will man natürlich im Kreuzchorprogramm immer mit haben, weil es virtuos also hier überhaupt nie gehörte werden kann. Professor Schauß und Bonn als ehemaliger Kreuzianer wedete dann in vollendetem pianistischen Weicherthum den Lust-Chopinischer Klavierstückungen und das zaftige Sagenwertum, wie es oft in die 12. Umgangssprache übertragen wird. Sehr bekannt hat ihm folgte Konzertdirigent Erich Schönenbeck, sein Feind, mit seinen ehemaligen Kreuzianer Kapellmeister Herbert Stock begleitet, mit feinst geschliffenen Sopranstimmen (Schumann, Schubert, Wolf), bei denen ihr warmer, edler, trellisch gespalteter Sopran in vorzellbares Erstaunen rief. Das ganze Konzert war von künstlerischem Glück begünstigt. Dr. Kurt Kreiser.

Gottfried-Krüger-Gesellschaft

Die Gottfried-Krüger-Gesellschaft zu Dresden veranstaltete wieder einen sehr angeregten, sorgfältig vorbereiteten musikalisch-literarischen Abend im „Europahof“. Das musikalische Hauptwerk des Abends waren die Variationen nebst Suite über ein Volkslied für Klavier, Violin und Cello (Werke 22) von dem bekannten Dresdner Tonleiter Dr. Kurt Kreiser. Das erfreulich kurze, pedagogisch geistvoll durchgesetzte und von reifer sachverständiger Kunst zeugende Variationenwerk wurde ebenso wie das den Abend bezeichnende „Dumka-Trio“ von Wołoschak mit seinem estnischen Melodientextum, von Marianne Selle (Violin), Karl Groß (Cello) und Johannes Schneider-Marxfeld (Klavier) mit schönen, eindrucksvollen, fröhlichen Strichen nachgespielt. Dämmrigen residierte die frühere Dresdner Staatschauspielerin Voite Meyer-Schroth eine sehr geschickt und feinfühlig getroffene Auswahl aus Dichtungen von Selma Lagerlöf („Grau Musica aus „Götter“)

Das RSB-Jahresheft erscheint am 1. Februar

Schon heute schließen viele tausende Volksgenossen Blätter für ihren diesjährigen Erholungsaufenthalt. Allen Arbeitskameraden und -amerabinnen im Sachsenland, die wieder oder zum ersten Male an einer Urlaubstreise oder Urlaubsfahrt der RSB-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilnehmen wollen, wird das neue Jahresschrift werblicher und willkommener Berater sein. Das reichsbedeutende RSB-Gesetzungen sämtlicher Urlaubsgebiete und ein Vergleich mit allen vom Bau Sozialen veranstalteten Reisen und Fahrten enthält, wird ab 1. Februar in allen möglichsten Betrieben und den einzelnen Dienststellen der RSB zum Vertrieb gelangen.

Die Vorverkaufsstelle der RSB „Kraft durch Freude“ ist umgezogen nach der Mühlenstraße 2. Große goldene Lettern zeigen jedem: Hier ist die Stätte, die wie so viele andere im Reich die Aufgabe hat, den Schaffenden das Leben froh und schön zu machen. Hier der dunkle Radben, der lange, schwere Ladenraum, ohne trennende Schalterwände, entpirkt diesem Bild. Und einfacher ist es wortlich geworden: Spiel, Theater- und Veranstaltungskasse, Quartieramt und Fahrtentlastung; alles ist in einem Raum zusammengebracht. Das Wichtigste aber für alle ist: alle Vorverkaufsstellen der RSB-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind jetzt täglich geöffnet von 10 bis 18 und von 18 bis 19 Uhr und Sonntags von 10 bis 19 Uhr. Täglich kann nun jede Arbeitskameradin und jeder Arbeitskamerad seine Wünsche erfüllen. Wer aber irgend ermöglichen kann, der kommt in den ersten Stunden nach Schalteröffnung. Da ist die Wartezelt sicher am Kreuzen. Die zur Zeit noch Kreuzer Straße 16 beständige Vorverkaufsstelle wird am 24. Januar 1938 verlegt nach Borsbergstraße 88. Nun macht der neuen Regelung keinen Gebrauch. „Kraft durch Freude“ erwartet euch!

Wer hat richtig geraten?

Der Wochendarsteller Leipzig verkündet heute, Sonnabend, 22 Uhr, im Anschluß an den Nachrichtendienst, das Ergebnis der Neujahrsfrage und die ersten Preissträger.

* Treue Polizeibeamte. Dem Polizeipräsident Drath und dem Polizeipräsident Lieber sind aus Anlaß ihres 40-jährigen Dienstjubiläums je eine Tafel und Gläserurkunde des Führers und Reichsführers durch den Polizeipräsidenten ausgeschüttigt worden.

* Gold in der Sammelbüchse. Bei der ganzen Straßenräumung wurde in der Ortsgruppe Klingenberg ein goldenes Zehnmarkstück in einer Sammelbüchse vor gefunden. Dies ist um so erfreulicher, als gerade dieses Sammelstück aus dem armen Viertel von Klingenberg kommt.

* Weitflieger Wolfgang von Gronau spricht. Das Sachsen-Kontor der Nordischen Gesellschaft und das Nationalsozialistische Fliegerkorps, Gruppe 7, veranstalteten gemeinsam am 7. Februar, 20 Uhr, im großen Saal der Dresdner Kaufmannschaft einen Vortragsabend, auf dem der Weitflieger Wolfgang von Gronau sprechen wird. Das Thema seines Vortrages lautet: „Im Flugboot dreimal über den Atlantik und einmal um die Welt“. Die Ausführungen des Redners werden von zahlreichen Bildern unterstellt.

* Weitflieger Wolfgang von Gronau spricht. Das Sachsen-Kontor der Nordischen Gesellschaft und das Nationalsozialistische Fliegerkorps, Gruppe 7, veranstalteten gemeinsam am 7. Februar, 20 Uhr, im großen Saal der Dresdner Kaufmannschaft einen Vortragsabend, auf dem der Weitflieger Wolfgang von Gronau sprechen wird. Das Thema seines Vortrages lautet: „Im Flugboot dreimal über den Atlantik und einmal um die Welt“. Die Ausführungen des Redners werden von zahlreichen Bildern unterstellt.

* Auch sie belieben besonders die weiten Sandgebiete, hatten ähnliche Wirtschaftsformen wie die Pommern, aber sie redeten nicht in Siedlungsdörfern, sondern in Einzelhöfen.

All die deutschen Siedlungen in Polen forderten von der ersten Generation ganz besonders hohe Opfer, und erst die Nachkommen ernsteten die Erfolge dieser so übermenschlichen Anstrengungen. Die deutschen Hölle wurden Musteriedlungen für die slawische Umgebung. Große Bedeutung gewann die Kolonisation noch dadurch, daß Friedlich der Große, der viele dieser Siedler zurückgezogen hatte, mit ihnen seine Kolonisationspläne verwirklichen konnte. Im 19. Jahrhundert traten zu diesen erwähnten Siedlungen für die Ostkolonialen von den Hohenzollern herbeigeholte Kolonisten aus Westdeutschland. Moderne, praktische Siedlungsformen, Einzendorfer entstanden und haben sich durchgesetzt. Den Schlüsselstein für diese große Volksmigration bildete der Kolonienstrom von 1850 bis 1885, hervorgerufen durch den Mangel an Arbeitskräften infolge der 1850 in Russland ausgebombten Weidegesellschaft. Wenn die kulturelle Entwicklung in diesen Gebieten sehr gering war, so gab nach dem Kriege noch 50 Prozent Analphabeten, so sind seitdem durch das deutsche Privatwesen diese Verhältnisse wesentlich besser geworden. Wenn alle diese deutschen Volksgruppen in Polen, deren kulturelle Entwicklung verschieden Wege gegangen ist, sich behaupten wollen, muß ein starkes Bewußtsein völkerlicher Verbundenheit erreichen.

Herling“) und dem begabten sudetendeutschen Dichter Richard Häßler („Die Geigerin“, Präsidium in C). Die schöne, gerechte, sprachlich formvollendete und eindrucksvoll gehaltende Vortragung von Voite Meyer-Schroth wurde mit Beifall durch kräftigen Beifall ausgezeichnet. Ein geliebtes Gesamtkunstwerk in den Räumen des „Europahof“ schloß sich an.

Herr v. Repel.

* Theater des Baltes (Süddänisches Theater am Albertplatz). Heute ab 19.30 Uhr im Freitag, dem 28. Januar, zur Aufführung gelangende Ausstellungskonzert in der Bühne „Der goldene Preis“ von Walter B. Goetz, der Hans Schäffer die Bühne überließ, gelangte am Ende des Konzerts zu einem triumphalen Applaus.

* Kreuzschenkelpoche. Die nächste Sitzung des Kreuzschenkelpoche am Sonnabend, dem 27. Januar, 18 Uhr, bringt eine Eröffnungsrede des C-Moll-Welt des Kopenhagener Komponisten N. O. Rossé. Der Komponist ist seit über 100 Jahren in der Musikwelt bekannt und wird gleichzeitig als Organist in dieser Sitzung im Auditorium im Kreuzschenkelpoche auftreten.

* Sängerin der RSB (Süddänisches Theater am Albertplatz), heute ab 1

Geburte
Hilfsgenossen
z. b. Alten
seinen, die
Streife oder
Freude"
zweiter und
Held, das
in Verzeh-
und Halt-
schaftlichen Be-
gut zum Ver-

Freude*
2. Große
die wie so
sindenden das
re Nabunen,
der Schalter
ist es wirtlich
Soltungsfasse,
Staub fin-
st; alle Vor-
richten Freude
von 18 bis
Eiglich kann
aber nicht seine
kann, der
ung. Das
nach Strie-
am 24. Da-
Rum macht
Kraft durch

Sonnabend,
das Ergebnis
sträger.

für Draht
an Ihren 40-
und Glücks
durch den
gaueligen
ungenberg
Schule vor-
gerade dieses
Arlingenberg
sprecht. Das
es National-
eine gemein-
eßner Kau-
er Weltmeister
Thema seines
den Atlantik
des Nebens

ebiete, hatten
der sie liebel-
ihöfen.

forderten von
der, und er-
der Übermensch-
den Muster-
ungen. Große
ich, das Fried-
getrennt hatte,
tonnte. Im
Brenzklammen
herbeigekom-
ne, praktische
haben sich
öltige Ein-
1890 bis 1885,
rätten infolge
schaft. Wenn
er gering war,
abshaben, so
diese Verhält-
die deutsche
entwicklung ver-
ollen, muss ein
enheit alle

Dichter Richard
Die schönste
voll gefühlte
ede mit Riedt
es Beiflamm-
an. Eleg. v. Pepe.

Albertplay). Hu-
nung gelangene
ne Pierrot, re-
die Bühnen,
Scheinflug und

Premieres am
Geburtstag
n. R. O. Ba-
in seiner Heimat
dig als Organis

end, dem 22. Ju-
m und Rude
sprengt und das
lelung; Brahm-
obr.; Thesle-
neius Christ-
in allen Näch-
Woll für Ost-
is (Orgel), viele
süßer, heim-
rich Schröder.

Am Samstag, abends
ergerichtet im
Bierhaus, fortsetzt über
Sachsenlande.

n. Strassburg
es gärtete das
eder in Stras-
er Strassburger
ger Orchester
der Wiederau-
ßen die beiden
schönsten
adischen Sina-
Felix Raumbach
Wüstenbogen
gelangte, wurde
erfolgt.

„Urlaub auf Ehrenwort“ / Ein Film um 70 Helden

Die Dresdner Erstaufführung im „Universum“

Wieder einmal das Hochheil der Kameradschaft, des Pflichtbewusstseins des deutschen Soldaten bis zum Neuerken. Aber wie grundverschieden von all den vielen Radikalierungen des Erlebens während des gewaltigen Volksringens ist doch diese längste Schöpfung Karl Mitterers, der mit seinen bekannten zeitgeschichtlichen Ultra-Großfilmen „Vater“, „Patrioten“ und „Unternehmen Midas“ in die erste Reihe der erfolgreichen Regisseure gerückt ist. Nun hat auch sein neuestes Werk „Urlaub auf Ehrenwort“ das höchste Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ erhalten, und Reichsminister Dr. Goebbels zeichnete den ehemaligen Generalstabsoffizier und Bataillonskommandeur „in dankbarer Anerkennung seiner vorbildlichen Pionierarbeit für den deutschen Film“ durch Überreichung seines Bildes aus.

Wenn man den Geschlag einer Gemeinschaft der Front militärisch überhaupt reißlos nachstellen kann, so ist dies Mitter in seinem „Urlaub auf Ehrenwort“ gelungen. Hier heulen keine Granaten, wirken keine Erdbeben in die Luft, hier tönt zwar auch der Monolithus markierender Kolonnen, aber aus dem durch das Front erlebten Geschwätz des Schalls der Gemeinschaft tritt das Leben des einzelnen dieser heiligen Feldgrauen, wie es es auf jürige Zeit in der Ewigkeit finden.

Wanz ist lächlich, aber deko mehr innerlich aufwühlend ist die Handlung, in so vielfältiger Weise sie auch an den einzelnen herantritt. Zwei Jahre des unerhörlichen Kampfes, den le die Welt hat, haben Deutschland zerstört. Jetzt dran steht die feldgraue Mauer trockenmonter Reblausen noch unerwidert, aber dahinter haben kommunistisch-pazifistische Wähler, die Durchdringende und die Frontangst der „Reformierten“ ihren unheilsvoßen Einfluss ausgeübt und den Widerstandsgedanke im Innern zerstört. In diesen trübsamen Tagen, es ist im September 1918 — führt ein blutjunger Leutnant einen Transport von 70 Mann, Retiraten und „alte Kerle“, die aus Gewebedenkmalen kommen, von Schneidemühl nach Brandenburg an der Havel, wo der Trupp einem neu aufgestellten frontbereiten Regiment eingegliedert werden soll. Auf der Durchreise durch Berlin hat der Transport jedoch Zwischen Aufenthalt. Wegen der unsicheren Lage in der Reichshauptstadt wird dem Offizier der Befehl, seine Halbkompanie zusammenzuholen und seinen Urlaub zu erstellen. Aber das Herz liegt über den Verstand, das Kameradschaftsgefühl über den Angest und freit bis auf eine halbe Stunde vor Abfahrt des Ing. Mit Witz und Handklappt verabschiedet sich jeder, rechtzeitig zurück zu sein: „Urlaub auf Ehrenwort!“

Und nun ziehen sie wieder durch die altvertrauten Straßen der Reichshauptstadt, die doch so ganz anders geworden ist, erleben das, was wir alle als Urlauber im Jahre 1918 verstanden, wenn wir aus Treck und Schlamm über die quagmärrige Steppe in die Heimat laufen: Wo ist hier die Einigkeit und Kameradschaft des Schützenabendes? Da tanzen jene dünnen „Heimtriere“ auf, die das „verdammte Pflichtgefühl“ des Soldaten verhöhnen, und der eine oder andere spielt schon mit dem Gedanken der Kameradschaft. Eine verwirrende Fülle von Schauspielen, auf die die einzelnen sich gesellt haben, rollt blauartig ab, hier eine Spartakus-Rathskeller, dort das Schlafzimmer einer Salzhofschwester; dann wieder eine Scene im Arithmetiksalon und am Ende überinterpretierter Vierter im „Gäte Größenwahn“. Mit einem Wort: ein Bild in den Herzen eines Berlin kurz vor Ausbruch der Revolution. Aber auch freundliche Bilder werden lebendig: Da der unruhige Gefreite, der bei der Heimkehr die Frau, die Mutter seiner vier Kinder — am Führerstand eines Straßenbahnenwagens findet, die junge Postreisewichter, die in den Cafés und Bistrosstationen ohne Mützen ihren schwulen Dienst tut, der feldgrauen Musikkästen, der wieder einmal ein Sinfoniekonzert erlebt. Und jeder dieser heiligen Ur-

lauber, Menschen aller Gesellschaftsschichten, die der Krieg zulässt, Menschenwürde hat, erlebt nun auf seine Weise die Heimat. Sie alle umhüllt eine faszinierende Unihit des Tales: Hier werden Gefühle festiert und Schmach bloßgelegt, wie wir sie alle kannten, die wir einst den feldgrauen Tod in Ehren trugen.

Und nun taucht die bange Frage in dem Filmbauer auf: Wie werden sich diese Siebziger mit dem Erlebnis dieser feindseligen Stunden abbinden? Werden sie, was menschlich verständlich wäre, den Verdungen der Heimat erliegen? Der Leutnant ist auf dem Bahnhof geblieben. Auch er hat ein Blädel in Berlin, dem sein Herz gebietet. Auch er ist ein feldgrauer Tod in Ehren tragen. Und nun taucht die bange Frage in dem Filmbauer auf: Wie werden sich diese Siebziger mit dem Erlebnis dieser feindseligen Stunden abbinden? Werden sie, was menschlich verständlich wäre, den Verdungen der Heimat erliegen? Der Leutnant ist auf dem Bahnhof geblieben. Auch er hat ein Blädel in Berlin, dem sein Herz gebietet. Auch er ist ein feldgrauer Tod in Ehren tragen.

Und nun taucht die bange Frage in dem Filmbauer auf: Wie werden sich diese Siebziger mit dem Erlebnis dieser feindseligen Stunden abbinden? Werden sie, was menschlich verständlich wäre, den Verdungen der Heimat erliegen? Der Leutnant ist auf dem Bahnhof geblieben. Auch er hat ein Blädel in Berlin, dem sein Herz gebietet. Auch er ist ein feldgrauer Tod in Ehren tragen.



Auf: Ufa-Patzinger

„Herr Leutnant, da sind auch die beiden legten...!“
Rolf Moebius als Leutnant Walter Praetorius und Erich Kamps als Gefreiter Hartmann

alle wiederkommen? Sein Vertrauen wird nicht enttäuscht. Die urale deutsche Soldatenregung, eben jenes Pflichtgefühl bis zum Neuerken, liegt auch in dem primitiven, aus den Tiefen kommenden Menschen, der ja zerstreuende Einflüsse nicht zugänglich ist als der aus höchster geistiger Sphäre kommende, und als der Urlaub abschlaufen ist, da werden sich von den Siebziger Mann fessendemig auf dem Bahnhofsvorplatz des Potsdamer Bahnhofs zur Stelle. Das Reisen der vier bringt den jungen Leutnant in größte Gewissenspein, zumal gerade sein zuverlässiger Mann, der Gefreite Hartmann, darunter ist. Doch da springt im letzten Augenblick einer der schon verloren Gedankten auf den fahrenden Zug. Der zweite, der Gefreite, der in den Armen seines Weibes die Stunden verschlafen hat, eilt ihm im Lastwagen nach und als der Transport in Brandenburg einrollt, die stehen auch die beiden letzten auf dem Bahnhof. Sie sind mit dem D-Zug noch gekommen. Sie haben lächlich ihr Ehrenwort eingehalten.

Es ist ein besonderes Verdienst des Regisseurs dieses weltanschaulich-erzieherischen Films, dessen Drehdreh Charles Klein und Helga Kühlendorf dargestellt und zu dem Ernst Erich Käuper die musikalische Unterhaltung lieferte, doch er auf den Einsatz von weiblichen Darstellerin fast ganz verzichtet hat. Das hätte der Einfachheit des Zeitgedankens und der Lebensnahe gehabt werden können. Sie findet man unter den flangvolker Namen nur Erich Kamps als prächtigen, lebenswarmen Gefreiten, Ingeborg Heeßel, der wie in „Mazurka“ als Filmkünstlerin erstaunlich begegneten, in der Rolle der Postreisewichter, und Beria Drews als tapfere Frau Straßenbahnschaffner. Ein neues Gesicht, das man sich merken muß, taucht unter den Nachwuchs auf: Rolf Moebius, ein Dresden-Kind. Er verkörpert als Leutnant Praetorius schlesisch den Typ des Offiziers, der trotz seiner Jugend ein ganzer Mann ist, Vorgelehrter im besten Sinne, Tranßhänger — sein Eisernes

Kreuz erster Klasse beweist es — und doch Kamerad für jeden seiner Freunde. Und um diese Kameradschaft rankt sich eine Säule von Beikästen, deren Namen im einzelnen aufzuhören verdient, aber unmöglich ist. Es gibt da wunderbar erhabene Typen in der Gestalt des Millets, der Weisheit der Straße und der Komprovaltholzfeil der Probleme in diesem Film, der für Schauspieler geschrieben und — von Soldaten gespielt ist. Ein Film, in dem Ernst und Humor gleicherweise zu ihrem Besten kommen, ein Film, der jeden, der einmal den feldgrauen Tod getragen, jedes Frau, die vor zwanzig Jahren um ein dichten Butter-Schlange stand, nein, jeden Soldaten überzeugt, ob jung oder alt, in keinen Mann schlagen muss. Dieses Schicksal von 70 Soldaten greift gewöhnlich an Herz und lädt uns nachdenken werden. Es ist kein Kriegsfilmer, es ist ein zum voller Freude der Schicksalsfreude, denn über allen Höhen und Tiefen des Geistes.

Am Neuprogramm läuft der Kulturfilm „Großstadtschach“ der das Wunderwerk der Technik inmitten einer grandiosen Hochgebirgsarena zeigt. Dr. Willi Blau.

— Den 28. Geburtstag beginnt am 22. Januar in voller Röhre seit die Prinzess Pauline lädt e. (Weinbergstraße 20).

— Die „RZ-Bühnenreise“: Mittwoch, den 26.: Nr. 10.000 bis 10.500 und 15.000 bis 15.500; Donnerstag den 27.: Nr. 07.00 bis 10.000 und 12.200 bis 12.400 und 15.000 bis 16.000; Sonntag, den 30.: 11.00 bis 11.800 und 15.000 bis 15.500; Montag, den 31.: Nr. 08.00 bis 8.800 und 9.000 bis 16.450 bis 16.500. — „Schneiderschule“: Montag, den 24.: Nr. 02.00 bis 2.800 und 2.800 bis 3.000; Dienstag, den 25.: 4.00 bis 4.700 und 10.000 bis 10.600; Dienstag, den 27.: 3.800 bis 4.000 und 12.000 bis 12.100 und 15.000 bis 15.500; Freitag, den 28.: 0.00 bis 9.000 und 15.000 bis 15.500; Sonnabend, den 29.: 20.00 bis 20.200; Montag, den 31.: 15.20 bis 15.300. — „Komödie im Band“: Montag, den 24.: Nr. 1.400 bis 1.600; Dienstag, den 25.: 3.00 bis 3.200; Mittwoch, den 26.: 0.00 bis 1.000; Donnerstag, den 27.: 2.000 bis 2.800; Freitag, den 28.: 2.000 bis 2.500; Sonnabend, den 29.: 11.200 bis 11.300; Montag, den 31.: 21.00 bis 21.150.

— „Mahl auf Kirchhümen am heutigen Sonnenabend. Apotheke für die, 19 Uhr. Kranzflicht, gegen 19 Uhr (nach der Befreiung). Heilandskirche 10 Uhr.



Warum gehen dann so viele Narren
mit ihrem Kostüm, der Gesundheit,
zum Hokuspokusmann?

Auf: Prosa-Holmann

„Ewiges Volk“ warnt vor der Kurpfuscherei
Eine eindrucksvolle Tafel aus der Reichsschau „Ewiges Volk“ in der Kunsthalle im Ausstellungsgelände

Kulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rumänien

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Januar.

Der rumänische Minister Hodotich, dem die Ueberwachung und Beeinflussung der rumänischen Presse obliegt und der sein Amt an einer Art Propagandaministerium ausüben will, äußerte sich gegenüber einem Pressetreter über die von ihm angekündigte kulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rumänien. Er erklärte u. a.: „Wir wollen mit Deutschland auf den Gebieten, die ich anstreben habe, möglichst eng zusammenarbeiten und dafür sorgen, daß der Rumäne endlich das schöne Deutschland und der Deutsche in möglichst großer Zahl das rumänische Land kennlernen. Am April wird die Frankfurter Handelskette mit ihrem Ensemble, eigenem Chor und Ballett in Auftritt gestellt und den Wagner-Jubiläus durchführen. Danach verpreche ich mir eine starke Wirkung auf unsere Öffentlichkeit. Ich habe im übrigen die einzelnen Schritte unternommen, um auch auf dem sehr wichtigen Gebiet des Filmwesens enge Beziehungen zu Deutschland herzustellen. Es ist ein händiger Anlauf von Rumänen geplant, und wir wollen auch eine eigene nationalrumänische Filmproduktion anstreben und deutsche Filmgesellschaften einzuladen, die und Gewerbeaufsätze zu bringen. Großere Aufführungen von deutschen Filmparodien und vorgetragen, damit wir es auf dem Pande ausprobieren können. Große Möglichkeiten scheinen auf dem Gebiete der Rundfunk, um zwischen unseren beiden Ländern einen neuen Kontakt herzustellen. Die Zusammenarbeit wünschen wir selbstverständlich auch auf das Gebiet der Kunst auszudehnen, indem wir den Austausch von Kunstsammlungen, Konzerten und Theateraufführungen fördern wollen. Selbstverständlich ergeben sich auch auf dem Gebiete der Touristik weite Möglichkeiten, wobei ich mir das so vorstelle, daß wir entsprechende Fahrpreisermäßigungen und kostengünstigere Reisen in großer Zahl von Deutschland nach Rumänien bringen können und umgekehrt.“

Leipziger Gewandhauskonzert

Im ausverkauften 11. Gewandhauskonzert siegte Wil-

helm Bach aus der Reihe der Beethovenschen Klavierkonzerte, die in dieser Spielzeit geschlossen zur Aufführung gelangt, mit außergewöhnlichem Erfolg fort. Barenboim, Ella Seni und Max Bauer mit den delikatesten Aufgaben von zeitlich mehr anstehenden Werken beauftragt worden, so führte nun die hervorragende Gehaltungskraft von Wilhelm Bach aus unter Hermann Abendroth, königlicher Leitung zum großartigsten Werk der Reihe und eigentlichem Bechthoven des Klavierkonzerts zum Es-Dur-Konzert.

Die Wucht der heroischen Zeile handelt nicht weniger fesselnde Klänge einer fast musikalischen Vertonung in die Beethovensche Adagio-Welt gegenüber, wiederum aufgeholt durch das französische Polka-Bläserwerk der Bachschen Virtuosität. Stürmischer Beifall feierte die hochbedeutende Künstlerleistung. Mit Recht hatte Hermann Abendroth durch eine Reihe kleinerer, den Hörer nicht in gleichem Maße beanspruchender Orchesterwerke umrahmt: Eine Hand-Ensemble, zwei Ouvertüren („Egmont“ von Beethoven und die „Traegische“ von Brahms) erlangten; und als fast löslich entpannendes Werk die Ballerit-Suite, die Helga Voigt aus Glücksburg über die Bühne brachte.

Alfred Borsig.

„Europäische Barockkunst“ - Ausstellung in London

In der Londoner Royal Academy wurde sieben eine Ausstellung „Europäische Barockkunst“ eröffnet. Die Schau umfasst acht Bilder und Plastiken noch Kunstmuseum, Taucherien und Möbel. In der Ausstellung ist auch die deutsche Barockkunst repräsentativ vertreten. Das übrige Material kommt aus England, Frankreich, Spanien und Holland. Der König von England hat wertvolle Kunstsachen aus Windsor-Castle und dem Buckingham-Palast der Ausstellungleitung zur Verfügung gestellt.

Der Richter von Rorsika

Von Walter Böhme

Von seinem Vaterlands Salzsee verräterisch den Tod ausgelöscht, starb im Jahre 1812 ein erbkindeter Greis im Kerkerurm Malapaga zu Genua, der Korse Emanuele Ciancare, der wegen seines unverständlichen Hochstolzes und seiner unbeschämten Gerechtigkeit mit dem Ehrennamen

„Windice della Rocca“ — der Richter vom Hellen — auszeichneten wurden. Das war damals, als die sizilianischen Freiheitskämpfer von Villa und Menna um den Besitz der Insel Rorsika stritten, deren Herrschaften zerstört und Vergöttert einander in blutigen Kämpfen zerstört.

An diesem Windice hatte Villa den rechten Mann gefunden, der in unbändiger Heimilie der allgemeinen Verwirrung neuere und ungänzliche Bilder den genauselichen Einwohnern gewaltig Abbildes tat. Einmal hatte er an der Spinde seiner Kapitän-Küchen eine Tafel gemaßten Kreisvolles Kriegsvolles überwältigt. Von ihren Feinden umringt, harrten sie ihres Urteils, das noch der barbaren Söhne jener rauhen Zeit auf den Tod durch das Schwert laufen sollte. Dem Windice, der im Herzen kein Blutmenth war, schaute vor dem Falten des Todes an jünel Unnahmbar. Sein edler Sinn forschte nach einem Wege, der das Blut nicht schwärzen, aber jenes blau machen, wo Blut zur Blüte wird, durch Gnade dämpfen sollte.

Er verhinderte allen Gemülen die Freiheit, die beweist waren und Kinder hätten, und verlangte, daß jeder Ehebert von seiner Eheleben felb abgewollt und an ihrer Hand in die Heimat zurückgeführt werde. In allen anderen sollte das Blutrecht seinen Verlust haben. Er lebte eine gerechte Freiheit und befahl, daß alle Belangen bis dahin kriegerisch gehoben. Unbeschreiblich war der Jubel unter den Todesträgern, als sich herausstellte, daß kein einziger auf die Hoffnung zu verzichten brauchte, vom Schwert erlöst zu werden, denn es waren ohne Ausnahme Gemülen, die das wechselseitige Riesengäß in die Hand des Windice gegeben hatte.

Als eines Abends das Schiff mit den Frauen und Gemülen anlandete und seine vermisste wurde, die nicht Beschwörde und Schläfen der Tschäk auf sich genommen hatte, um das Leben des Mannes und Sohnes ihrer Kinder zu retten, wäre sie am nächsten Morgen ergraut, der Lieblingsteufel des Windice durch schweres Schuld dem Blud der Gnade bitteres Entzag getan hätte. Am frühen Morgen, der das Versteckfest einleitete, warf sich eine junge und blonde Gemüle dem Richter dem Nassen, der die Weisheit des Windice wußte, und bestiegte den Rücken des Richters, das sie in der Nacht unzähligliche Gewalt an ihrer

Sondermarken zum 30. Januar

Zum fünften Male jährt sich am 30. Januar der Tag der Reichsübernahme durch den Führer und Reichskanzler. Die Deutsche Reichspost hat aus diesem Anlaß besondere Wertzeichen herstellen lassen. Sie zeigen nach einem Entwurf von Professor Alois Kolb (Weizsägi) als Sinnbild des Sieges der nationalsozialistischen Bewegung einen deutschen Kämpfer, der das Licht der Wahrheit und den Vordeut der Ehre durch das Brandenburger Tor in die Reichshauptstadt bringt. Es handelt sich bei dieser Neuauflage um zwei Briefmarken zu 6 und 12 Reichspfennig und eine Postkarte zu 6 Reichspfennig. Zum Kennwert werden Zuschlüsse von 4 und 8 Reichspfennig bzw. 4 Reichspfennig bei der Postkarte für den Kulturrundfunk des Führers erhoben. Die Abgabe der neuen Wertzeichen und der Postkarte beginnt bei allen Postdienststellen am 28. Januar.

Wochenendschulung der Jungvolkführer

Die Führerhaft der Jungabne 1/100 und 2/100 wird am 22. und 23. Januar zur Wochenendschulung zusammengefaßt. Am Sonnabendnachmittag spricht Kurt Gagert, der Verfasser von "Die Geburt der Nationale" im Hinterhof des Ausstellungsaals der Führerhaft im Rahmen unserer welt- aufbauenden Schulung. Am Abend wird der Mühkreisrat der Reichsjugendführung, Haupdtanführer Blumenau, mit den Führern singen und die Rücklinien für die musikalische Arbeit in den Einheiten geben. Am Sonntagvormittag wird die Schulung mit einem Besuch der Ausstellung "Ewiges Volk" fortgesetzt. Als Abschluß werden der von der Reichsjugendführung angegebene Pflichtschulungsschiff dieses Monats und Jugendtreibfragen behandelt.

— "Fröhliche Kunst — Fröhliche Herzen." Am 1. März findet wie alljährlich die Veranstaltung der Kreisamtsleitung der NSB im Ausstellungspalast statt. Die künstlerische Leitung liegt in den bewährten Händen von Ernst Eugen Horath. Römische Künstler des Deutschen Rundfunks werden mit einer anderthalb Stunden Vortragsfolge aufzutreten. Die Mietensombole wird wie immer ein besonderes Ereignis sein. Vorbestellungen nimmt jede NSB-Ortsgruppe entgegen.

— Die Arbeitskammer Sachsen tagt am 31. Januar in Dresden. Am Montag, dem 31. Januar, 15 Uhr, wird im großen Sitzungssaal des Dresdner Rathauses die 6. Tagung der Arbeitskammer des Saales Sachsen abgehalten. Hierbei werden Generaldirektor Klee, Betriebsführer der Wanderer-Werke in Siegmar-Schönau, und Bauoberaufseher Berger über das Thema: "Der Arbeitswettkampf aller schaffenden Deutschen im Hinblick auf eine planmäßige Durchsetzung des nationalsozialistischen Leistungsgedankens" sprechen. Bauoberaufseher Berger als Vertreter der Wirtschaft werden die Umlandplanung als notwendige Folgerung aus der Bedeutung des Urlaubs für die Leistungsfähigkeit unserer schaffenden ländlichen Volksgruppen erläutern. Die Schlußansprache hält der Verteidiger der Arbeitskammer, Baumann Weiß.

— Die DAJ-Garnison Sachsen erhält zwei Ausstellungswagen. Die Deutsche Arbeitsfront, Garnison Sachsen, wird im Frühjahr zwei Ausstellungswagen erhalten, die mit Tonfilm- und Lautsprecheranlagen ausgestattet sein werden. Bei diesen Wagen handelt es sich um eine großartige Gemeinschaftsleistung zahlreicher ländlicher Betriebsgemeinschaften. Zunächst sind die Ausstellungen "Arbeitskunst und Gewerbeschule" und "Heimatverbunden ländlicher Arbeiter" in Ausbildung genommen.

— Neue Sonderabos in der Landesbibliothek. Die Sonderabos im Museum der Sachsischen Landesbibliothek (Kaiserallee, Wilhelm-Platz 11), Berliner Straße und Seelze in Sachsen wird mit dem 25. Januar geschlossen. Am Montag, dem 31. Januar, 2 Uhr, findet im Vorlesungsraum der Sachsischen Landesbibliothek die Gründungsfeier der neuen Sonderabos "Unter Erzgebirge" in Buch und Bild statt. Tora Baumann spielt aus Werken von Robert Baumann. Kurt Arnold Andenken liest aus seinen erzgebirgischen Erzählungen. Dr. Charlotte Böhm lädt durch die Ausstellung. Der Eintritt ist frei. Öffnungszeiten des Museums: Werktag von 11 bis 18 und 17 bis 19 Uhr; Sonntags von 11 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

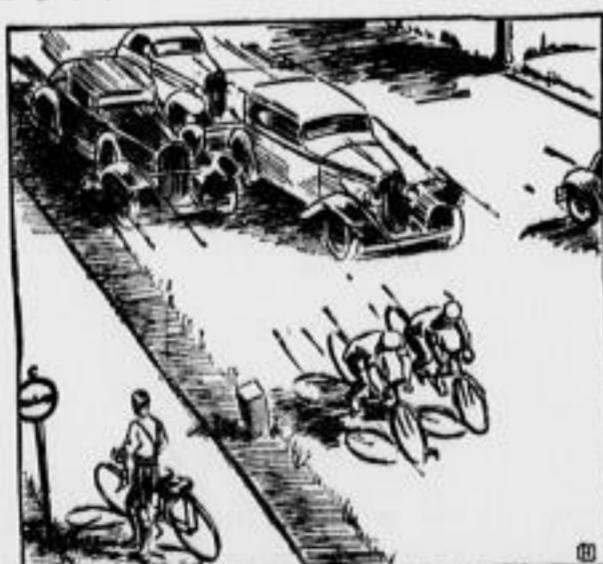
Berksammlungsplan für heute**NEUEN**

Dresden-Stadt: Vorburg: Hammer Hotel, D&F-Kameradschaftsheim. — Seiden: Gallo-Dorf, NSB-Konzert. — Görlitz: Reichsbahnhof, D&F-Konzert. — Löbau: Dreifaltigkeitskirche, NSB-Gedenktag. — Waldenburg: Groß Thonne, Jugendturnverein. — Plauen: Heimstetter, öffentliche Börse, Markt de Smeth. — Dresden-Vom: Langenfeld: Lindenholz, NSB-Konzert. — Orlingenberg: Rosdorfer Schule, NSB-Konzert. — Burgstädt: Schule Hermannsberg, NSB-Konzert. — Burgstädt: Groß, Jannach, NSB-Konzert. — Baunewitz: Goldene Rose, NSB-Veranstaltung. — Dippoldiswalde-Buchholz: Schule, D&F-Walter-Koppe. — Zwickau: Buchaus, NSB-Konzert. — Gosseln: Goldene Rose, NSB-Gedenktag. — Löbau-Mitte: Aufbauhaus, NSB-Walter-Logus. — Riesa: Landesamt für Statistik, Patrophenkundung.

Beleuchtet die Fahrzeuge richtig!**Neue, besonders für ländliche Gegenden wichtige Bestimmungen**

Auf Landstraßen oder in leicht belebten Ortschaften kann man das Lichts oft fahrsicher begegnen, unter denen eine schwach leuchtende Laternen sind und bei kommt. Vielleicht leuchtet überwiegend jede Beleuchtung oder sie ist so ungenügend, daß sie von anderen Fahrzeugen nicht zu sehen ist. Mancher Kraftfahrer hat erst in letzter Sekunde zu erkennen vermocht, daß sich vor ihm ein gefahrdrohendes Hindernis in Form eines Pferdeführers aufstellt. Die durch die Erfahrungen der Praxis und gewissenhafte Beobachtungen sich als notwendig erwiesenen Bestimmungen haben schließlich im § 24 der neuen Straßenverkehrsordnung eine gesetzliche Verankerung gefunden, die gerade für ländliche Gegenden von größter Bedeutung ist.

Bei Dunkelheit oder starkem Nebel müssen in Zukunft alle Fahrzeuge aller Art für Fahrräder gelten



Komm nicht andern ins Gehege.
Benutze deine Radfahrwege!
Zeichnung: Ras-Pressearchiv (Huet).

Nachrichten aus dem Lande**Grimma, die typische Kreisstadt**

Grimma ist Kreis- und Kleinstadt und enthält so viel Sehenswertes, daß man ruhig einmal einen vollen Tag streifen und schwand in ihr zubringen kann. Im Stadtbild mischt sich Altes und Neues. Man hat kaum die Schlichtheit des gotischen Schlossbaus recht begriffen und das schön Tor der Nordseite verlassen, so steht man schon vor der geräumigen Bahnhofsumgebung, dem West der Neustadt. Villen bauen aus dichtem Gehölz vom Dampf herau, und fröhliche Jugend belebt die Spielplätze. An einigen Stellen vermag man die zwei ehemalig spätgotischen Türme der 1230-1250 gebauten Domkirche aus dem angestellten Wallgraben und zum Schloß. In ihm wurde Herzog Albrecht der Weise geboren.

Wir haben vom liebenbekrönten Tempelberg aus der lieblichen Landschaft Lebwohl gelaufen und dabei überdacht, wie reich die Umgebung Grimmas ist. Nicht weit ist's bis zum goldenen Goldiger Schloß und zum Adelsköpfchen Blaibach. Zum Besuch des beschleunigten Treiben braucht man kaum eine halbe Stunde Anfahrt. Das barocke Altmühl gehörte als Herrenhof dem Großen Brühl. Schloß Brandis steht recht vornehm im Lande und unbeherrscht hat der Bauwille der Schloßherrn Doben auf steilen Mäuldenfelsen gesetzt. Rund um Grimma aber, mitten in seiner "Pflege" und Bautenbörse angelebt, die im wahrsten Sinne des Wortes läuft zu nennen sind.

Vereitelter Raubüberfall

Chemnitz. Die Kriminalpolizei Chemnitz erhält reichlich Kenntnis, daß ein fast 70 Jahre alter Rosenhölzer einer kleinen Firma gelang beim Abholen von Rohrgelenken von einer Bank niedergeschlagen und beraubt werden sollte. Durch die eingeleiteten Maßnahmen wurden der 17 Jahre alte Mechanikerlehrling Werner Groß aus Chemnitz und der 18 Jahre alte Jurist Gerhard Trilke aus Wartha-Lichtenau festgenommen, als sie dem Boten bis zur Bank gefolgt waren und ihn dort bestohlen. Graf hatte am 20. Januar seine Lebte ohne Grund verlassen. 155 Mm Bargeld geholt und so nach Leipzig gegeben. Dort traf er mit Trilke zusammen, den er zur Tatvorführung mit bestimmt. Beide kamen Freitag früh mit der Eisenbahn von Leipzig in Chemnitz an. Einer von den Männern brachte einen etwa 40 Centimeter langen Rundstab und der andere einen als Dolch hergerichteten Stahl versteckt bei sich. Die Täter wurden der Staatsanwaltschaft zugeliefert.

Schulung von DWM-Gruppenführerinnen

Schellerhan. Die Führerin des Untergaus Dresden-Land (1938), Unterführerin Irma Händel, hat für die Zeit vom 28. bis 30. Januar die Gruppenführerinnen ihres Untergaus in einem Schulungslager nach Schellerhan einberufen. Dieses Lager soll die Mädelführerinnen auf die Sommerarbeit des DWM vorbereiten. Der Sonnntag wird durch wissenschaftliche Schulung ausgefüllt, während am Nachmittag Wanderungen unternommen werden, wodurch die Madel unter Erzgebirge kennenzulernen sollen. Ein Lehmband besticht dann den Tagesschlaf. Diese Schulung soll vor allen Dingen auch die Freude zur Heimat bei den Mädels wecken und ihnen neue Kraft und Zuversicht für die kommenden Aufgaben geben.

Das Realgymnasium wird aufgelöst

Plauen. Da Plauen nach der Umgestaltung des höheren Schulweises drei Oberküchen für Knaben hat, ist vorgesehen, das Realgymnasium aufzulösen und keine Gebäude der Handelslehranstalt zur Verfügung zu stellen. Das Realgymnasium wird nach rund 50 Jahren erfolgreicher Tätigkeit in Plauen einen Teil seiner Schüler an die alte Mutterschule, das Staatsgymnasium, und den anderen Teil an seine Tochteranstalt, die Oberrealschule, abgeben.

Er wollte eine elektrische Leitung selbst legen

— und verursachte eine Gasexplosion

Leipzig. An der Johanniskirche wollte ein Wohnungsinhaber eine elektrische Leitung selbst legen und ging dabei so unlosnemig aus dem Bett, daß aus der Gasleitung Gas entwichen und in die darüberliegende Wohnung eindringen konnte, wo es sich an dem offenen Feuer des Küchenherdes entzündete. Es erfolgte eine heftige Explosion, durch die Fenster und Türen eingestürzt und die Decke erheblich beschädigt wurde. Eine Frau erlitt leichte Verbrüchen. Zur Befreiung weiterer Gefahren mußte die Feuerlöschpolizei etwa drei Viertelstunden lädt sein.

Todessturz in der Scheune

Weihenstep. Im Groß-Radisch stürzte der vierzigjährige Bauer Valentin Mans so unglücklich vom Getreideboden der Scheune auf die Tenne hinab, daß er einen Genickbruch davontrug. Er wurde bewußtlos aufgefunden und starb kurz darauf.

Hammer wieder Einbrüche in Pfarrhäuser

Ostritz. Die Reihe von Einbrüchen in Pfarrhäusern im Grenzgebiet reicht nicht ab. Neuerdings wurde ein nächtlicher Einbruch in das katholische Pfarrhaus in Ostritz verübt. Da der Täter kein Geld vorfand, nahm er die Kirchenschlüssel an sich, die später auf dem alten Friedhof zwischen Pfarrhof und Kirche neben einer Reihe ausgestorben wurden. Und der Pfarrhof war ein neues Fahrrad entwendet worden.

Übertritt in den Ruhestand

Großröhrsdorf. Nach 42jähriger Dienstzeit schied Oberverwaltungsdirektor M. Schöne aus dem Amt und trat in den Ruhestand. Sch. ist ein langjähriger treuer Leser der "Dresdner Nachrichten".

Der älteste Einwohner gestorben

Taubenheim a. d. Elbe. Am 28. Lebensjahr starb hier der ehemalige Weinwarenfabrikant Ernst Thomalla. Er war in früheren Jahren auf den deutschen Messen und Märkten mit seinen Lausitzer Weinwaren bekannt. Als er 1890 als Kriegsheimwandler meldete, fand man für den großen und starken Mann keine passende Uniform, und er mußte als Markender im Feld rücken. Die letzten Lebensjahre des Greises waren durch Siechtum und fast völlige Erblindung geprägt.

Verbrecherische Brandstiftung am Werk

Reichenbach (Sachsen). Die Bewohner des Ortsteiles Hertine an der Biela sind durch vier Brandlegungen innerhalb kurzer Zeit in die größte Unruhe versetzt worden. Die letzte Brandstiftung war besonders raffiniert vorbereitet worden. So war der Wachhund des betroffenen Landwirtes seit vier Tagen verschwunden. Weiter wurde festgestellt, daß der Süppelser einer Holzbrücke über die Biela durchgefallen war. Es war somit aus ein Anschlag gegen die Feuerwehren geplant, die über diese Brücke mußten. Glücklicherweise gelangten die Wehren unbeschadet über die Brücke; der Anschlag wurde erst später wahrgenommen.

Der Denkmalschuh kam zu spät

Schönlinde (Sachsen). Hier sollte eine uralt Eiche gefällt werden. Als das Vorhaben des betreffenden Grundbesitzers bekannt wurde, wandten sich verschiedene Heimatfreunde an den Schönlinder Bürgermeister mit dem Gesuch, alles einzusehen, um den alten Baumreden dem Stahlbild zu erhalten. Der Gesetzlichlich jedoch zu lange auf sich wartete. Amalisch ließ der Behörde die Krone der Krone abklagen und die Laubwurzeln des Baumes abhauen. Als dies geschah war, fand eine Verlösung, daß der Baum unter Denkmalschutz gestellt sei. Diese Maßnahme macht natürlich nichts mehr, da der Baum durch diese artigen Veränderungen nicht mehr lebensfähig sein wird.

Vorschläge für den Mittagstisch**Am Sonntag:**

Fascher Wurstbraten, Sonnenkraut, Kartoffeln, Käse und Brot

Fascher Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, mit etwas Salz und Pfeffer eingewürzt, in kleine Schnüre geflochten und gekocht. Anschließend 1½ Stunden gekocht, wie sonst der Faschbraten gekocht.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Gebratener Wurstbraten: 1 Kilogramm Schweinebraten wird aufwärts geschnitten, ganz modernen Sportfassaden ausgestellt. Große Plattenplätzchen aus Mohikaner Vorwärts aufgestellt.

Was der Rundfunk bringt

Sonntag, 22. Januar

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

dem hohen und dem niedrigen Ende des Stadt- und am Ein- und aus- und überwiegend auf- und erster immer den Baum- zum Schlos- sen. erg auf der verdeckt, wie es bis zum Münchens. In kaum eine gehört als reicht vor- und mittler das Land um Sonnenbörde- ed Schön zu —

16.10: Aus Berlin: Morgenrat, Reichswetterbericht, Auszugsnachricht. **6.30:** Aus Berlin: Rundfunkzeit, Sämtliche Erste Nachrichten, Tagesschauauszüge und Wettermeldungen; **7.00:** Nachrichten. **8.00:** Auszugsnachricht. **8.30:** Kleine Rundf. **8.30:** Aus Saarbrücken: Musik am Morgen. Es spielt das Kleine Orchester des Reichs-Saardienstes. **9.30:** Wasserstandsmeldungen. **10.00:** Aus: Reichskabinettbericht: Wirtschaftsbericht, Die Räderwerbung und Belehrung des deutschen Chors. Sämtliche Rundf. **10.30:** Wettermeldungen und Tagesprogramm. **11.00:** Eröffnung der ersten deutschen Reichskultus- und Kunsthandsverauflösung im Hause der deutschen Kunst in München. **12.00:** Aus: Brüssel: Mittagkonzert. Es spielt das Rundfunkorchester Brüssel. **12.30:** Eine kleine Rundf. **13.00:** Aus: Zeit, Nachrichten. **14.00:** Zeit, Nachrichten, Sämtliche Rundf. und Auskünfte nach Tid. (Industrieauszüge und Aufnahmen.) **15.00:** Späts. und Kurze auf der Sprungbahn. Sämtliche und Bahnen mit All. Obria und ihren Spielamerasen. **15.30:** Zeit, Bericht, Wirtschaftsnachrichten. **16.00:** Der frohe Samstagvormittag in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" zum Besuch des Winterhilfswerkes. **16.30:** Gegenwartskonzert: Tafall, Springtanzreicher, Blümchen. **17.15:** Aus: Weihen: Reichsführer-Heiterkeit, veranstaltet mit der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" in den Vereinigten Groß- und Schreger-Werken, ausgel. von Werkzeugherzögen. **18.00:** Abendnachrichten. **18.10:** Aus: Dresden: Kaiserliche Sonne, Spanische, Italienische und griechische Ballakkorde und -sätze. Blumwunder: Siegfried Bredt (Plessoptron), Jorgos Charitos (Mandolins und Banjos), Ole Klengel (Tuba), Mandolinen-Quartett Charlotte, Hans-Hendrik Wehling (Klarinet). **19.00:** Sohn musiziert wieder singen wir weiter Luis. Ein fröhlicher Hummel durch die Welt, als der Vater die Mutter hört; als man noch gemütlich mit den Freudebaus hörte; als in Nürnberg noch Ruhle war. Unsere großen Hörer haben freien Auftritt: 1. Zu dem Bißkopf-Spielstück; 2. Zum Robert-Rodstatter; 3. Zum Ballhaus "Elohim". Allesche Räuber haben ihre Mitwirkung zugesagt. **22.00:** Abendnacht- und Wettermeldungen, Sportl. **22.30:** Aus: München: Wir tanzen in den Sonntag.

Deutschlandfender

6.00: Wödenpiel, Morgenrat, Wetterbericht, anl. Wissensfrage. **6.30:** Aus: Hamburg: Eine fröhliche Begleitung unter Morgenmusik. **7.00:** Nachrichten. **10.00:** Markgraf Gero, Sämtliche Rundf. und Kinderarten. **11.00:** Eröffnung der ersten deutschen Reichskultus- und Kunsthandsverauflösung im Hause der deutschen Kunst in München. **12.00:** Aus: Königsberg: Musik am Mittag. Das Orchester des Reichs-Königsbergs. **13.00:** Kleine Nachrichten. **14.00:** Räderl — von zwei bis drei — mit der Kapelle Hans Busch, Herbert Höger und Industriehochschule. **15.00:** Wetter- und Wetterberichte, Wetterbericht des Reichswetterberichts.

15.10: Buntie Platte (Ausführungsgruppe). **15.30:** Programmabende. **16.00:** Aus: Frankfurt: Großer Rund für alt und jung. Lang, lang ist der ... Ein bunter Nachmittag aus der Riedermeierzeit. **18.00:** Sämtliche Rundf. **18.30:** Aus: Berlin: Europa-Meisterschaften im Skilauflauf, Übertragung von der Entscheidung für Männer. **18.45:** Aus: Sachsen-Festenfahrt: Internationale Winterportwoche. Hörbericht. **19.00:** Aus: Saarbrücken: Weitertbericht und Kurznachrichten. **19.10:** ... und jetzt ist Heiterobert! Hier nach dem andern ... Sämtliche Rundf. und Sämtliche. **20.00:** Tangente, Blumen. Ein bunter Abend in Weiß bei Volker Hölzl. Sämtliche Szenen mit Musik. Kapelle Hans Busch. **22.00:** Bericht, Tages- und Sportnachrichten. **22.30:** Deutschlandradio. **23.00:** Aus: Saarbrücken: Varieté: Deutsche Goldschmiedehochschule. Hörbericht. **23.30:** Eine kleine Rundf. **23.45:** Deutscher Gewerbericht. **23.55:** Aus: Berlin: Wir tanzen zum Tanz. Kapelle Anton Grunow und Walter Raupke.

Hast Du einen Wunsch?

Ob alter oder neuer Wunsch, teile Deinen Wunsch mit Einführung der WGW-Spendenauflistung unter dem Begriff "Wunschkonzert 25. I." dem Reichssender Leipzig (Leipzig C 1, Markt 8) mit!

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: **15.25:** Deutsche Meistermarie (Hamburg). **19.10:** Von Solisten und Pianistin (Frankfurt). **19.30:** Österreichische (Wien), (Wien), **19.45:** Kleine multifasige Weltreise (Stuttgart). **20.10:** Von Siras bis Künzle (Hamburg, Köln). Bühnenwerke und Hörspielen: **20.00:** "Eine Rose in Venetien" (Berlin). **21.00:** "Der kleine Marzi" (Holland). **21.00:** "Die Rechnung" (Stuttgart). **21.30:** "Carmen" (Wien). Verlebenes: **19.10:** Sie tragen sich in Großaufnahme (Stuttgart). **19.10:** Wir leben ins Land! (Bremen). **20.30:** Varieté (Frankfurt). **20.10:** Kleidliches Wochenende (Zürich). **20.10:** Hunter Abend (München). **20.30:** Wandel, heut ist Samstagabend (Stuttgart). **22.00:** Rundfunk (Frankfurt, Stuttgart).

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude"
Abteilung Feierabend
22. Januar 1938, 20 Uhr, Hammer Halle, Augsburger Straße, ein Abend von großer Rasse unter Mitwirkung bekannter Künstler, einzigartiger Tanz. Eintrittskarten zu 0,50 RM einztl. Tanz in

den Ortsverbänden Striesen und Moritzburg der Deutschen Arbeitsfront und in der Vorverkaufsstelle, Striesenstr. 15.

Wkt. Feierabend: 25. Januar, 20 Uhr, Röntgenhaus, Grunaer Straße, Kino- und Kinosabend, Kleg Kropholler, L. Götschel, der Dresdner Philharmonie; Orgel: Stephan. Karten zum Preis von 0,70, 0,90 und 1,20 RM. Und erstmals in den drei Vorverkaufsstellen Ritterbergstraße 2, Ritterbergstraße 10 und Ritterbergstraße 24.

Ortsverwaltung Moritzburg: 25. Januar, 20 Uhr, im Lindengarten. Ein Abend bei Carl Maria von Weber. Es wirken mit: Vera Raabe, Gisela, L. Götschel, in der Staatsoper Dresden, das Akademische Orchester, Dresden, und Sängerkollegium des Konseriatums der Landeshauptstadt Dresden, Deutscher Chor Moritzburg, Moritzreiter Großes, Moritzburg, Soprano. Zeitung und einführende Worte Dr. Meyer-Gießen, Direktor des Konseriatums, Anton Schäfer, Moritzburg, Eintrittskarte für Mitglieder 1,- RM, an der Abendkasse 1,20 RM. Ausmeldungen zur Feierabend-Gemeinschaft werden nach jederzeit in der Ortsverwaltung der DAF und bei allen Kontaktmännern angenommen, bei denen auch die Eintrittskarten erhalten.

Wktagl. Ab 24. Jan. wird die Vorverkaufsstelle der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" von der Striesenstraße 15 verlegt nach Vorbergstraße 25.

DAF-Gerüstüberziehungswerk

Sonntag, 22. Januar 1938, 19 Uhr, im Vorhangsaal des Gerüstüberziehungswerkes, Gaustrasse 12, Vortrag des Vaters der Hochschulklasse für das graphische Gewerbe, Hermann Klemm abz. Käfer, Berlin.

Technik und Kunst

Geschäfts-Akademie Dresden

Vorlesungen in der Woche vom 24. bis 29. Januar 1938
Dresden: 19 Uhr, 23. 1., Oberverwaltungsgerichtspräsident Dr. Scheicher: Übungen in Städte- und Verwaltungsrecht. — Weihen: 19 Uhr, 24. 1., Professor Dr. Wilken: Volkswirtschaftslehre III; 25. 1., Reichsbankrat Mangold II; Familie und Erde. — Pirna: 19 Uhr, 25. 1., Oberstudienrat Kreisbildungspfleger Rehler: Der Schulweg des deutschen Volkes. — Niels: 19 Uhr, 27. 1., Reichsbahnbeamter Professor Dr. Bisch: Dem Wettbewerb zur Volksgemeinschaft der Verkehrsmittel.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN
Gefion Dresden bei Dr. u. Co. Alpenverein, Sonntag Wanderung mit Damen, Hüter: Paul. Abholung 8.30 Uhr mit Linie 22 bis Lindenholz, Kreisfahrt.
Die Dresdner Photografische Gesellschaft veranstaltet am Montag, dem 24. Januar, abends 8 Uhr, im Roten Saal des Flügelhauses, Grunaer Straße 48, einen Bildübertragungsvertrag. Es spricht: Rudolf Kubach, Dresden-L. Polizeistraße 2. Thema: "Tagesschaubilder." Bildbericht über Wand- und Deckenmalerei im höchsten Hellengräber. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt

Edgar Caesar
Oberleutnant in der Flie 26 (See)

Erna Caesar
geb. Philipp

Dresden-A 1
Lützchausstraße 31

22. Januar 1938

Berlin-Neukölln

Nach vieler Leid und schwerer Krankheit entschlief heute nach kurzem Krankenlager mein geliebter Mann, unser geliebter Vater und Großvater

Gerhard Ihssen
In diesem Schmerz
Helene Ihssen geb. van Kampen
Helmut Ihssen
Charl. Marg. Ihssen geb. Ihssen
Anita Ursula Weber geb. Ihssen
Liselotte Ihssen geb. Winkler
Otto Ihssen
Dr. Joh. Globig
Herbert Weber
7 Entellinder

Dresden-N. 6, Klosterg. 2, den 21. Jan. 1938
Einführung Dienstag, den 25. Januar, 8 Uhr abends, Krematorium Dresden-Tolkewitz. Zugestellte Blumenpenden ins Krematorium erbeten.
Bitte von Beileidsbesuchern abzuheben

Sächsische Familien-Nachrichten aus anderen Blättern

Bernabéu:

Dresden: Redemptorist. Kloster Otto Bier; Ordensleiter L. K. Hermann Neißbold; Bruder: Willibald; Bruder Karl Schulte mit Irene Schulte; Frau: Anna L. K. Bier; Bruder: Otto Bier; Schwester: Maria verm. Koch; Tochter: E. Spiegel; geb. Werner; Bruder: Paul Bier; Schwester: Schulte Otto Bier; Ordensleiter: Bernabéu; Geburtsjahr: 1946

Trauer-Denkmal

Denkmal u. Friedhof, Berlin-L. 20242

Am 20. Januar soll nach kurzem, schwerem Leiden der

Hauptmann (E) im Stabe des Generalstabs des IV. Armeekorps

Dr. Arno Freiherr von Hammerstein-Lorten

Träger des Eis. Kreuzes I. Kl. u. a. Orden

Mit ihm ist ein Offizier aus unserer Witte gerissen worden, der in der kurzen Zeit seiner Bugehrigkeit zum Stabe des Generalstabs sich durch seine vornehme Gelassenheit und seine große Arbeitskraft die Anerkennung seiner Vorgesetzten und die Beweisung seiner Kameraden erworben hat. Wie werden ihm ein ehrendes Gedanken bewahren.

Der Kommandierende General des IV. Armeekorps

Olf., General der Infanterie.

Hier das wohltheilige, liebevolle Willenspenden durch West, Schrift, herzliche Blumenpenden und ehrendes Geleit beim Heimgang unserer lieben, untergehenden Entschlossenen, Herrn

Friedrich Hermann Schreiber

sprechen wir hierdurch allen unseren liebenhunden Dank aus. Deinherren Herrn Doctor Klar, den lieben Hausbewohner, Freunden und Bekannten, den Kriegsameraden von 1870, Königl. Sächs. Garde-Infanterie und Dresden-Lodz, dem Wallfahrt der Deutschen Kavallerie (Landesverband Sachsen) und der Kommandant Deutsche Kavallerie.

In tiefer Trauer
Ulma Schreiber geb. Meyer.
Dresden-L. Weißgerberstraße 28, I.

Statt Karten.

Heute entschlief nach langem, still und ruhig extragenem schweren Leiden meine innig geliebte Frau, meine liebe Tochter, mein herzensgutes Mittel

Frau Cornelia Brenner
geb. Baldau

im Alter von 43 Jahren.

In stillen Weh
Mag. Brenner
Ingeborg Brenner
Mag. Baldau.

Die Beerdigung erfolgt am Montag, den 24. Januar, nach 14 Uhr, auf dem Friedhofsvorplatz. Gedenkblätter, zugestellte Blumenpenden bitten wir beim Friedhofsmelder abzugeben.

Nach langen Wochen schwerster Krankheit wurde uns heute unsere

Sabine

im Alter von 8 Jahren wieder genommen.

Kriebstein u. Leipzig, am 20. Januar 1938

Dr. Gerhard Niethammer
und Iringard geb. Voigt
Nenate, Frank, Heinz
Hedwig verw. Voigt.

Die Beerdigung soll im engsten Kreis in Beervalde erfolgen. Beileidsbesuch dankend abgelehnt.

Arztliche Mitteilungen

Dr. Nebesky zurück

Wünschen Sie

Wenn wir Ihnen helfen können, dann bitten Sie uns um eine gesonderte Familienanzeige in den weitreichenden und beliebten Dresdner Nachrichten einzulegen.

Turnen Sport Wandern

Sonnabend, 22. Januar 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 36 Seite 11

Auftakt heute Sonnabend in Oberwiesenthal

Sachsens Skimeisterschaft

Der Kurort Oberwiesenthal, der für sich in Anspruch nehmen kann, der erste ländliche Winterwettbewerb gewesen zu sein, und im Jahre 1911 zum ersten Male auf lachlichem Boden eine "Deutsche Skimeisterschaft" erlebt, steht am Wochenende im Zentrum der 25. Jubiläums-Skimeisterschaften Sachsen. Nicht ohne Grund hat man Oberwiesenthal als Ausrichtungsort der Meisterschaften ausersehen. Die höchste Stadt Sachsen, das ist Oberwiesenthal, verfügt heute in der Martin-Mutschmann-Schanze über die neueste und modernste Sprunganlage der Gegenwart, über schnelleres Gelände in über 1000 Meter Meereshöhe sowie über eine Abfahrtstreppe mit alpinem Charakter.

heute, Sonnabend, 8.30 Uhr, Start zum Langlauf!

Traditionsgemäß eröffnen auch die 25. Meisterschaft die Jungmannen mit dem 8-Kilometer-Langlauf mit Start und Ziel an der Martin-Mutschmann-Schanze. Unter den gemeldeten Läufern haben neben den beiden Sachsenmeistern Hartmut Götz und Hans Blüthner die Ostländler Werner Richter (SV Graustein), Jäger Alfred Leibelt (Jäger-Ball. 1110), die Altenberger Städter und Heimut Grans gute Siegesaussichten.

Über den Fichtelberg führt die 18-Kilometer-Hauptstrecke

Anfahrend starten die Läufer der Männer- und Altersklassen zum 18-Kilometer-Langlauf, der als Meisterschaftslauf höchste Ansprüche an die Teilnehmer stellt. Die Strecke führt über die Tellerhäuser zum Fichtelberg, von dort Streckenfahrt zurück zum Ausgangspunkt an der Martin-Mutschmann-Schanze.

Unteroffizier Hunger (Plauen) ist Titelverteidiger

Den "Silbernen Ski" und die Meisterschaft, die nur in der Kombination (Lang- und Sprunglauf) der Klasse 1 vergeben wird, verteidigt Unteroffizier Hunger (SA 81 Plauen). Er hat diesmal sehr viele Gegner von Nut und Rang, vor allem aus den Reihen seines Regiments. Besonders hart sind diesmal Ostländers Vertreter, vor allem Überläufer Poppa (SA 10 Dresden), der in Hochform ist und mit den besten Ausrichten in das Rennen geht. Sehr gut in Form sind auch die beiden Geislinger Hermann Becker und Arno Thyssen, Jäg. Gempler (SA 10), Walter Buchwald (Staatsamt Dresden) und Heinz Süßel (Alp. SG Dresden). Dazu kommen noch die guten Läufer des Weißeritzkreises und des Vogtlandes, so der zweimalige Sachsenmeister Hans Leonhardt (Weißeritzkreis), Kurt Pöhler (SA 8/24 Oberwiesenthal), Kurt Meinhold (Altenberg), Alfred Körner (Altenberg) und Otto Warg (Altenberg).

Da die Langlaufzeit von größter Bedeutung in der Kombination ist, steht ein helles Bild um den Siegeskorb bevor. Außerdem darf es auch die Bekämpfung in der Klasse 2, in der seitens Ostländens Oberhäupter Baumgartel (SA 10 Dresden) als Favorit angesehen wird. In der Alterklassie 1 hält der österreichische und schwäbische Exemeister Walter Glosch (Klingenthal) gegen so gute Läufer

wie Karl Richter (Altenberg), der das Gesetz hat, als Erster über die Hauptstrecke zu gehen, Erwin Henzel (Bautzen), Otto Bergmann (Bautzen) und Max Walther (Oberwiesenthal), die Glosch sehr schwer machen werden. Unter den Läufern der Alterklasse 2 überragen die Ostländler durch Oberfeldmeister Walther Schneider (MAD 241 Glashütte) und Fritz Hübler (Bautzen).

Großkampf auf der Fichtelbergabfahrt

18.30 Uhr beginnt das Abfahrtswettbewerb auf der neuen Fichtelbergabfahrt mit Alt und neu der neuen Schanze. Unter den Frauen sollte Olde Schardau (Oberwiesenthal) kaum zu schlagen sein. Ostländens Harben vertreten Gertrud Böschner (Dresden), Ilse Helmrich (ASV Dresden), Olde Ludwig (Bautzen) und Wilhelma Hilberbrandt (ASV Dresden), die sich platzieren sollten. In der Männerklasse 3 hat natürlich der Sieger beim Weltlauf vor 14 Tagen, Überläufer Poppa, wieder die besten Aussichten auf den Sieg. Werner Albrecht (Wilsdruff-Ablisig, 18 Dresden), die Oberwiesenthaler Kurt und Hans Stühle, die Dresdner Jäger Gempler und Leibelt werden ihm aber das Siegen sehr schwer machen.

Skimeisterschaften der Dresdner Hoch- und Fachschulen

Die Hochschüler in Altenberg

Das Wochenende bringt in Altenberg schon wieder Skimeisterschaften, diesmal sind es die von der Dresdner Studentenschaft ausgeschriebene "Meisterschaft der Hoch- und Fachschüler". Das Rennungsergebnis für die sich auf zwei Tage erstreckende Veranstaltung ist mit 100 Teilnehmern aus den Reihen der Dresdner Hoch- und Fachschulen überraschend gut ausgetragen; so ist an den einzelnen Wettkämpfen weiter noch die Kriegsschule Dresden, das I. Jäg. Batt. 10 Dresden und der SV Altenberg als Gäste beteiligen, tragen die Schwertkämpfe der Hoch- und Fachschüler soll den Charakter einer Großveranstaltung.

Um Sonnabend früh Viermal-8-Kilometer-Staffellauf

Die Skimeisterschaften werden am Sonnabendvormittag 9.00 Uhr mit einem Viermal-8-Kilometer-Staffellauf eröffnet. Start, sämtliche Wechsel und auch das Ziel liegen am Schuhhaus Altenberg. Gemeldet haben zehn Mannschaften, deren erste Staffelläufer im Wettbewerb auf den sechs Kilometer langen Weg geschickt werden. Die Strecke verläuft in einer großen Schleife "Rund um den Kahleberg". Da Start, sämtliche Wechsel und auch das Ziel an der gleichen Stelle liegen, haben die "Schlachtenbummler" Gelegenheit, das Rennen von einer Stelle aus bis zu seinem Ende zu verfolgen. Als Favoriten in diesem Wettkampf sind in erster Linie die Mannschaften des Skandinavier Vereins, des ASV

Das Fest der Kameradschaft

Radfahrer im Dienste der Sport- und Winterhilfe

Zum ersten Mal seit Jahren hat die Groß-Dresdner Radfahrer-Kameradschaft, Sonnabend, ein großes Sportfest, das als Kameradschafts-Treffen und Biederebeleben der alten Radfahrerplauderei in weitem Maße die Öffentlichkeit interessiert. 25 Vereine sind bisher der Veranstaltung und zugleich Ausrichter der sportlichen Darbietungen, die ein erlebnisreiches Programm in abwechslungsreicher Hülle bringen. Die Jungmannen des ASV Conder eröffnen mit einem Begrüßungsreigen die Sportfolge. Es folgt der Sachsenmeister im Röster-Radballspiel, Große Sohne Grana, sowie ein Jugendturnkreis und Radballspiele, zu denen die Begegnung des neuen Reichsbundes-Radballfests Dresden (Werdau-Görlitz) gegen die Amelungen der Meisterschaft (Werdau-Görlitz ASV Bautzen) größtes Interesse bestimmt. Es folgen noch die Volksradler gegen die dort nach vier Jahren gekommenen Radwölfe, ASV Mehlitz gegen ASV Conder bei dem Treffen in der Jugendklasse. Der Meisterschaftswettbewerb wird der Deutschen Sportwaffe und der Winterhilfe angeführt. Das Rad beginnt um 19 Uhr im großen Saale der Waldschlößchenstraße in Dresden-N., Auguste-Straße.

Rundenwettkämpfe im Geräteturnen

Heute, Sonnabend, tritt die Kameradschaft Dresden den in der Halle des Th. für Bew. und Antikriegs zu den neuen Rundenwettkämpfen an. 45 Mannschaften, im Vorjahr nur 10, nehmen diesmal teil. Sie versetzen sich auf Unterhalle mit 30 (vorher 10) Minuten 18 (5) und Oberhalle 2 (-) Mannschaften. In der Unterhalle gebären zu jeder Mannschaft drei Turner, die einen Kunstlauf zu bestreiten haben.

Länderkampf im Boxen Deutschland-Finnland

Auch in Helsinki 4:4

Nun haben unsere Amateurboxer auch den zweiten Länderkampf mit Finnland hinter sich, mit dem sie ihre Skandinavientreize abschlossen haben. Er endete ebenso wie der Vorauslauf mit Schweden, unerwartet und unverdacht, unentschieden 4:4.

Am einfließenden Fliegengewichtskampf gab es den überlegenen Sieg des finnischen Lestinen über Ehrich, Berlin. Den folgenden Kampf für Handgewicht hatte Wehrer Otto (SG Bautzen), darüber den finnischen Olympiasieger Gundloden gewinnen müssen, da die erste und die dritte Runde zwar ausgeglichen waren, die finnischen jedoch in der zweiten Runde überlegen waren. Der finnische Punkterichter entschied also jedoch für den finnischen. Ein ähnlicher Punkterichter entschied also jedoch für den finnischen. Dieser Kampf war 2:1 für die finnische Siegtruppe erzielt. Der Zwickauer Fliegengewichts-Hölle fertigte den finnischen Novak über Rundum ab und wurde einstimmig zum Sieger erklärt. Nachdem Murach (Schalke) sehr sicher über den finnischen Fliegengewichts Möllö gewonnen hatte, gab es keinen Zweifel mehr an deutscher Siege. Es kam jedoch anders. Im Mittelgewicht folgte die Niederlage von Erich Campke, Berlin, durch den finnischen Suhonen mit 2:1. Da beide eine Verwarnung erhalten hatte, lag der finnische am Ende der zweiten Runde knapp vorne. In der dritten dreisteht der Berliner dann auf und macht das Rückstand wieder gut. Auch der finnische muhte eine Verwarnung hinzu, so dass nun Campke den Sieg hätte zuversichtlich wünschen. Die Punktrichter waren jedoch anderer Meinung. Der Länderkampf war nicht mehr so gewonnen, obwohl noch zwei deutsche Siege folgten. Unter Haltbalkungswichtlern Alvaro Vögts, Hamburg, sollte der Punkt nicht gegeben werden. Der finnische Sieg wurde dem Hamberger einstimmig gegeben. Das gleiche Bild bot der Schwergewichtskampf, in dem der Olympiaheizer Heribert Büttner, Wuppertal, dem finnischen Holmberg knapp überlegen war.

Roth bleibt Weltmeister

In den Ring tratte der Welt- und Europameister Gustave Roth (Belgien) 70,8 Kilogramm und sein Herausforderer, der Deutsche Mittelgewichtsmischer Josef Hefelmann, 70,8 Kilogramm. Der mit großer Spannung erwartete doppelte Wettkampf endete nach Ablauf der 15 Minuten mit dem seltenen und eindeutigen Sieg von Roth. Der Deutsche Meister kam somit dazu, seiner Rolle als Herausforderer gerecht zu werden, denn der unerhört schnelle Belgier riss von Beginn an die Kampfleitung an sich. Hefelmann braucht fast dreier Niederlage in einer Rundenschlacht, in die er gar nicht hineingebettet, nicht zu kommen. Er hat jetzt als nächstes Ziel die Weltmeisterschaft im Mittelgewicht vor sich.

Am den Abend folgten gewiss der Berliner Fliegengewichtskampf zwischen gegen Dörfing, Düsseldorf, nach Punkten. Danach gab es eine Überraschung: der Goldmann Preußliff verlor gegen den sehr guten Brüsseler Villiers klar nach Punkten. Einem weiteren Aufbäckter holte der Berliner Wiegert die Rangliste. Rieger Al. Bokier gegen den Berliner Altenbergs Ritter heraus. In der fünften Runde erhielt der Berliner im Hinterkampf liegende Rieger eine starke Verletzung am rechten Auge, so dass der Brüsseler Wiegert den Kampf auf Kurzzeit des Arztes Ropke. Kurzen Prozess machte der frühere deutsche Halbweltgewichtsmischer Adolf Witt mit dem Brüsseler Rieger. Rieger in der ersten Runde hatte der Rieger seinen Gegner mit ein paar wichtigen schweren Treffern so haben gedrängt. Beim dritten Niederlage wurde der Brüsseler ausgeschaltet.

Outer Sport bei den Amateurboxern

Vor 1000 Zuschauern brachte der Sportclub 04 Freital die Vorrunden in den der Kreismeisterschaften der Kreise Dresden-Großen im "Goldenen Löwen" zur Durchführung. Anfang des ersten Wettkampfes mitspielen nicht weniger als 17 Ringe ausgetragen

wurden, die den verständnisvollen Zuschauernerten, beständig aufgenommenen Sport drohten.

Im Fliegengewicht schiede Lohmann (Freital) an der gut ausgetragenen Rennweite von Lippmann (Sportfreunde 01), der einen seiner besten Kampfe feierte und sicher noch Punkten gewann. Neuer (Hedensee) befreit im ersten Gedrängekampf den Punkt gegen den bisherigen Kreismeister Haußen (Dresden) ausgetreten. Weiß (Wismar) hatte ähnlich leichts vor dem DSCer Hölde, doch in allen Runden verbat und verlor klar nach Punkten. Gruber (Güstrow) war dem Greizer Rieckel von Anfang an handig überlegen und kam zu einem leichten Erfolg.

Am Leichtgewicht verlor sich Prößlopp (Bautzen Wust) nur auf seine Schwäche und ließerte die Mehrzahl der Treffer des am Anfang verletzten Zwilling (Hedensee). Einem einzigen schweren Schlagdurchgang gab es zwischen Humpel (Wismar) und Günther (Hedensee), der das größte Siegvermögen entwischte. Nicht weniger hart, aber viel lebhafter ging es im Kampf zwischen Rothe (Gütersloh) und Meißner (Wismar) her. Der junge bis jetzt ganz unbekannte Rothe kam mit seiner schweren Rechten immer wieder auf den Punkt durch und gewann überlegen. Höhberg (Wismar) brachte Schmidt (Sportfreunde) gleich zu Beginn dreimal auf die Bretter und kam in diese Abrede zu einem schnellen Erfolg.

Das Rennen im Mittelgewicht gewann Rindler (SG 04) gegen Wichtmann (Greiz) nach technisch wenig beeindruckendem Kampf. Dann folgte eine Überraschung. Der harde Dresdenflitzer Jähnigen wurde von dem lässig laufenden Häßel (ASV 14) knapp oder sogar unbedingt besiegt. Rieger leistete sich bei Häßel drei Fleischklöße und wurde disqualifiziert. In der Begegnung Rieger gegen Witting (ASV 14/04) gewann trotz zweier Verwarnungen aber der Angreifer gegen Rieger (Großenhain) nach Punkten.

(Die übrigen Ergebnisse folgen in der Sonntag-Ausgabe.)

Rennen vom 21. Januar

Eigene Drahtmeldung

Klasse. 1. Rennen: Hector Dear (R. Tremmel), 2. Sohne, 3. Klubteil. Tot: 18:10, Platz 18: 41:10; Einlauf: 104:10. Vierungen: 8, 9, 10, 11. 2. Rennen: Rieger: Büscher, Rohrbach, 8. Werdeleiter. — 3. Rennen: 1. Violette (SG. Freital), 2. Santols, 3. Eis 0:10. Tot: 20:10; Platz 18, 17:10; Einlauf: 69:10. Vierungen: 8, 9, 10. 4. Rennen: 1. Violette (SG. Freital), 2. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 5. Rennen: 1. Violette (SG. Freital), 2. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 6. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 7. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 8. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 9. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 10. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 11. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 12. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 13. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 14. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 15. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 16. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 17. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 18. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 19. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 20. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 21. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 22. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 23. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 24. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 25. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 26. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 27. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 28. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 29. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 30. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 31. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 32. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 33. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 34. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 35. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 36. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 37. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 38. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 39. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 40. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 41. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 42. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 43. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 44. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 45. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 46. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 47. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 48. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 49. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 50. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 51. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 52. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 53. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 54. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 55. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 56. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 57. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 58. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 59. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 60. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 61. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 62. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 63. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 64. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 65. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 66. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 67. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 68. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 69. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 70. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 71. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 72. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 73. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 74. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 75. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 76. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 77. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 78. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 79. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 80. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 81. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 82. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 83. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 84. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 85. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 86. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 87. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 88. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 89. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 90. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. — 91. Rennen: 1. Eis 0:10, 8. Werdeleiter. —

